



Branchenguide 2025

Lateinamerika und Karibik

Neue Geschäftschancen nutzen!



Deutsche Auslandshandelskammern
in Lateinamerika
Cámaras Alemanas de Comercio
e Industria en Latinoamérica
Câmaras Alemãs de Comércio
e Indústria na América Latina

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

Inhalt

03 – 05 **Grußworte**

Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) | 03

Julia Braune, Geschäftsführerin Germany Trade & Invest (GTAI) | 04

Dr. Christian Forwick, Leiter der Abteilung Außenwirtschaftspolitik | 05
im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

06 – 09 **AHK World Business Outlook Herbst 2024**

Sonderauswertung Lateinamerika | 06

10 – 59 **Branchen im Fokus**

Erneuerbare Energien – Lateinamerika liegt vorne | 10

Grüner Wasserstoff eröffnet vielfältige Chancen | 13

Rohstoffe – Lateinamerika wartet nicht auf Europa | 17

Kritische Rohstoffe – Lateinamerika hat, was Europa braucht | 23

Lithium – Niedrige Preise, aber hohe Dynamik | 27

Öl und Gas Milliardeninvestitionen bieten Geschäftschancen | 32

Landwirtschaft – Mehr als Kaffee und Bananen | 37

Nahrungsmittel – Frischwaren sind beliebt | 41

Infrastruktur – Private Investoren treiben Entwicklung voran | 45

Wasserwirtschaft auf Modernisierungskurs | 49

Kreislaufwirtschaft auf dem Vormarsch | 53

Medizintechnik – Lateinamerika bietet interessantes Potenzial | 56

61 – 67 **Statusbericht**

Lateinamerika auf einen Blick | 61

68 **Impressum**

Grußworte

Lateinamerika und die Karibik: zwei dynamische Regionen, sehr unterschiedlich, vielfältig, aber reich an Chancen und mit hohem Potenzial. Vor dem Hintergrund zunehmender geopolitischer Spannungen gewinnt die Region weiter an Bedeutung.

Berufliche Aus- und Weiterbildung wird für diese Länder immer wichtiger, um auf dem Markt wettbewerbsfähig zu sein. Die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland sind traditionell gut – aber mit weiterem Potenzial. Handelsgüter, Innovation und Rohstoffreichtum machen viele Länder Lateinamerikas zu wichtigen Partnern. Mit Blick auf ihre Energie- und Klimapolitik gehen zum Beispiel Uruguay, Chile und Costa Rica mit gutem Beispiel voran.

Das weltweite Netz der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) ist seit mehr als 100 Jahren in der Region vertreten. Heute sind über 4.000 Unternehmen Mitglied einer AHK in Lateinamerika und der Karibik. Die AHKs kennen Menschen, Länder und Märkte vor Ort. Sie sind mit Entscheidern der regionalen Wirtschaft hervorragend vernetzt. Sie bringen Themen wie Klimapolitik, nachhaltige Gewinnung von Rohstoffen, Aus- und Weiterbildung, Investitionen in Schlüsseltechnologien gemeinsam voran.

Aktuelle Herausforderungen für deutsche Unternehmen sind auch vor Ort die Resilienz der Lieferketten, digitale Transformation und Fachkräftemangel beziehungsweise -migration. Der Rohstoffreichtum in vielen Ländern der Region, der die digitale und grüne Transformation befördert, kann zur Entstehung neuer industrieller Infrastrukturen vor Ort beitragen. Dies trägt zur Ausweitung der dualen Ausbildung dort bei: Ein Thema, das bei vielen AHKs der Region bereits gut platziert ist.

Ein wichtiges Instrument zur Verbesserung unserer Wettbewerbsposition sind Handelsverträge. Die Unterzeichnung des EU-Mercosur-Abkommens im Dezember 2024 hat Hoffnungen auf sein baldiges Inkrafttreten gestärkt. Auch mit Doppelbesteuerungsabkommen (DBA), fördern wir wirtschaftliche Beziehungen und Investitionen vor Ort.

Seit über 100 Jahren haben Deutschland und die Region herausragende persönliche, kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen. Deutsche Unternehmen sind in fast allen Ländern des Kontinents vertreten. Laut unserem World Business Outlook verspricht die Region noch viel mehr Unternehmen gute Geschäfte als diejenigen, die heute schon dort sind.

Nutzen Sie diese positive Entwicklung. Engagieren Sie sich in Lateinamerika und der Karibik: eine Region mit wirtschaftlichem Potenzial, um gemeinsam eine erfolgreiche und nachhaltige Zukunft zu gestalten.



A stylized, handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Adrian'.

Peter Adrian
Präsident der Deutschen
Industrie- und Handelskammer (DIHK)

Lateinamerika ist für die deutsche Wirtschaft eine Region der Chancen. Das gilt umso mehr, seit die EU und der Mercosur Anfang Dezember 2024 die Verhandlungen für das gemeinsame Freihandelsabkommen abgeschlossen haben. Damit entsteht eine der größten Freihandelszonen der Welt, mit mehr als 700 Millionen Einwohnern und einer Wirtschaftskraft von einem Fünftel der globalen Wirtschaftsleistung.

Das Abkommen setzt starke Anreize für mehr Präsenz deutscher Unternehmen in der Region. Bevor zumindest der handelspolitische Teil des Abkommens in Kraft treten kann, müssen sowohl der Europäische Rat als auch das Europäische Parlament dem Abkommen zustimmen.

Doch Lateinamerika ist mehr als der Mercosur. Von Mexiko bis Feuerland bietet der Subkontinent einen gewaltigen und in vielen Bereichen noch ungesättigten Binnenmarkt. Auch um Lieferketten zu diversifizieren, lohnt sich ein Blick auf die Region. Besonders Mexiko profitiert schon heute vom Nearshoring. Viele deutsche Auto- und Maschinenbauer, aber auch Hersteller von Medizintechnik, beliefern den US-Markt von dort.

Ebenso gewinnt Lateinamerika als Beschaffungsmarkt an Bedeutung. Der Subkontinent verfügt über die weltgrößten Vorkommen an Kupfer und Lithium und bietet beste Voraussetzungen für erneuerbare Energien und die Produktion von grünem Wasserstoff. Dabei können deutsche Firmen auch zum Aufbau lokaler Wertschöpfungsketten beitragen.

Ob im Bergbau, der Landwirtschaft, dem Wassersektor oder den erneuerbaren Energien – Kooperationschancen gibt es in vielen Bereichen – zum Vorteil beider Seiten, wie die Informationen dieser Publikation belegen.

Die Weltwirtschaft ist im Umbruch. China ist in kurzer Zeit zum wichtigsten Handelspartner der Länder Südamerikas aufgestiegen. Der Wettbewerbsdruck für deutsche Firmen nimmt zu. Herausforderungen drohen auch aus den USA, angesichts der möglichen Neuausrichtung der US-Handelspolitik im Hinblick auf Zölle.

In diesen Zeiten dynamischer Entwicklungen am Weltmarkt und wachsender geopolitischer Risiken informiert Germany Trade & Invest als Außenwirtschaftsförderagentur der Bundesrepublik Deutschland umfassend zu den Geschäftschancen und -risiken in internationalen Märkten. Unsere Expertinnen und Experten sind in über 60 Ländern vor Ort und versorgen so deutsche Firmen regelmäßig und systematisch mit makroökonomischen, branchenspezifischen, rechtlichen und zollbezogenen Informationen über Auslandsmärkte.

Mit der vorliegenden Publikation möchte Germany Trade & Invest Sie gemeinsam mit den Auslandshandelskammern der Region beim Einstieg in das Lateinamerikageschäft unterstützen.

Sofern Sie sich für tiefere Informationen zu einzelnen Ländern in Lateinamerika und der Karibik interessieren, lade ich Sie ein, unsere Regionalseite www.gtai.de/lateinamerika zu besuchen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und gewinnbringende Lektüre!



Julia Braune
Geschäftsführerin
Germany Trade & Invest (GTAI)

Die deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen blicken auf eine lange Tradition zurück. Seit über hundert Jahren unterstützt das Netz der deutschen AHKs Unternehmen bei ihrer Geschäftstätigkeit in den Ländern Lateinamerikas und der Karibik. Deutsche Unternehmen exportieren dorthin, haben in vielen Sektoren investiert und importieren von dort. Trotzdem bleiben unsere Wirtschaftsbeziehungen bislang noch hinter ihrem vollen Potenzial zurück. Dabei bieten die Länder Lateinamerikas und der Karibik beste Voraussetzungen für den Ausbau erneuerbarer Energien und grüner Technologien, verfügen über immense Vorkommen kritischer Rohstoffe, haben einen großen Bedarf an neuer Infrastruktur wie Bahnverbindungen, Stromnetze, Krankenhäuser, Wasserversorgung, all das gepaart mit oft stabilen demokratischen Strukturen und einer jungen und gut ausgebildeten Bevölkerung. Hier sehe ich bedeutende Möglichkeiten für Projekte mit deutscher Technologie, deutschen Zulieferern und deutschen Abnehmern.

Angesichts der gegenwärtigen globalen Herausforderungen brauchen wir verlässliche Partner, die unsere Werte und Ziele teilen. Der fortschreitende Klimawandel, die Energiewende und die Dekarbonisierung der Wirtschaft, die Bedrohung bisheriger Lieferketten durch Kriege und protektionistische Maßnahmen, die Digitalisierung aller Lebensbereiche – das sind Herausforderungen, die kein Land allein angehen kann. Zum Glück haben wir solche Partner – auch in Lateinamerika und der Karibik.

Die enormen Wachstumschancen für die Volkswirtschaften auf beiden Seiten des Atlantiks und daraus entstehende Synergien gilt es entsprechend zu nutzen, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer! Daneben kann ein stärkeres deutsch-lateinamerikanisches Zusammenwirken auch einen wichtigen Beitrag zur notwendigen Diversifizierung unserer Wirtschaftsbeziehungen leisten.

Um dieses Potenzial auszuschöpfen, wollen wir den fairen und freien Handel mit Lateinamerika intensivieren und Investitionen ausbauen. Das setzt an erster Stelle voraus, dass alle Akteure in Deutschland und Europa, für die die Region wirtschaftlich relevant ist, von diesen Chancen tatsächlich Kenntnis erlangen und um die dortigen Potenziale wissen. Genau diese Wissensvermittlung leisten die AHKs und die GTAI mit dieser Broschüre, aber auch mit zahlreichen hochwertigen Informations- und Beratungsangeboten vor Ort. Daher ist mein Appell an Sie: Nutzen Sie diese Angebote, machen Sie sich schlau und bauen Sie auf dieser Grundlage Ihre Präsenz in der Region auf oder weiter aus!



Dr. Christian Forwick

Leiter der Abteilung Außenwirtschaftspolitik
im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

AHK World Business Outlook Herbst 2024



Sonderauswertung Lateinamerika

Lateinamerika und die Karibik entwickeln sich stark im globalen Vergleich

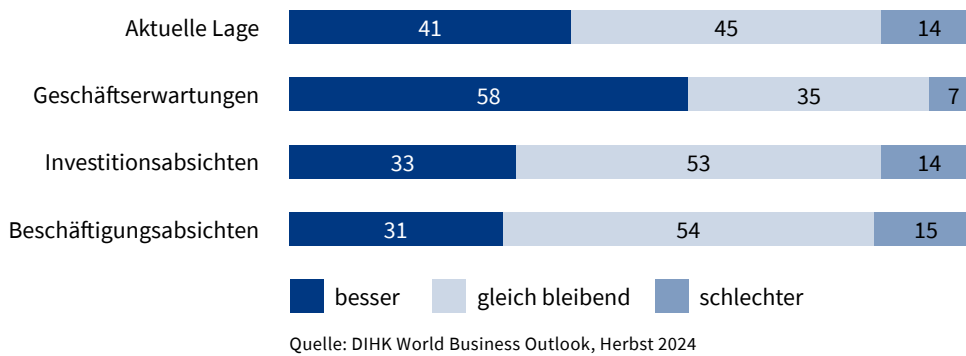
Der G20-Gipfel in Rio de Janeiro 2024 hat Lateinamerika als bedeutenden globalen Wirtschaftspartner in den Fokus der weltweiten Aufmerksamkeit gerückt. Trotz globaler Unsicherheiten bleibt die Region dynamisch und bietet deutschen und europäischen Unternehmen große Chancen für stärkere Wirtschaftsbeziehungen und engere Kooperationen. Der World Business Outlook Herbst 2024, in dem die DIHK in Zusammenarbeit mit den deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) die weltweite wirtschaftliche Lage beleuchtet, zeigt eine differenzierte Entwicklung in Süd- und Mittelamerika.

Dass sich die internationalen Geschäfte der Unternehmen gegenüber dem vorherigen Umfragezeitraum (Frühjahr 2024) verschlechtert haben, ist ein Trend, dem sich auch die Region Lateinamerika und Karibik nicht entziehen kann. Immerhin sehen aber noch 41 Prozent der dort befragten Unternehmen die Geschäftslage als gut an.

Positiver als die gegenwärtige Situation ist das Bild bei den Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate: 58 Prozent der Unternehmen sehen hier eine Verbesserung. Damit liegen Lateinamerika und die Karibik im globalen Vergleich weit vorne, nur knapp hinter Afrika, Nah- und Mittelost (63 Prozent) bzw. der MENA-Region (65 Prozent).

Besonders erwähnenswert ist die hohe Investitionsbereitschaft: Viele Betriebe, insbesondere in Mexiko und Argentinien, planen, ihre Investitionen in der Zukunft auszuweiten. Das zeigt die gestiegene Relevanz Lateinamerikas und der Karibik für deutsche Unternehmen und zeugt von einer höheren Attraktivität dieses Standorts auch für neue Investoren.

GESCHÄFTSRISIKEN DER UNTERNEHMEN IN PROZENT



REGIONALSPEZIFISCHE HERAUSFORDERUNGEN BLEIBEN

Die Umfrage zeigt, dass sich die Herausforderungen für deutsche Unternehmen in Lateinamerika und der Karibik erheblich von denen in anderen Teilen der Welt unterscheiden. Aufgrund der insgesamt schwachen Weltkonjunktur steht bei der Gesamtheit der Befragten die Nachfrage (50 Prozent) an erster Stelle unter den unternehmerischen Risiken. Innerhalb Lateinamerikas zeigt sich ein differenzierteres Bild: Während in Argentinien und Chile die Entwicklung der Nachfrage als Risikofaktor angegeben wird, stehen Brasilien und Paraguay hier im Vergleich sehr gut da. In der Gesamtregion wird allerdings die Wirtschaftspolitik der Länder als größte Herausforderung gesehen (60 Prozent; weltweit: 47 Prozent). Das Risiko belastender wirtschaftspolitischer Entwicklungen wird in der Region am höchsten in Argentinien, Chile, Ecuador und Peru angegeben. Demgegenüber werden in diesem Punkt die beiden Mercosur-Mitglieder Paraguay und Uruguay besonders positiv beurteilt (33 bzw. 35 Prozent). Der Fachkräftemangel wiederum gilt in Brasilien als größtes Geschäftsrisiko für die Betriebe (44 Prozent), anders als im globalen Vergleich (35 Prozent).

GESCHÄFTSRISIKEN DER UNTERNEHMEN IN LATEINAMERIKA IN PROZENT



Die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen wird in Lateinamerika am stärksten durch hohe Kosten beeinträchtigt, das gilt insbesondere für die Kosten für Vorprodukte. Demgegenüber stärken gestiegene Nachhaltigkeitsanforderungen in vielen Ländern der Region die Wettbewerbsposition der deutschen Unternehmen. Grund dafür ist sicherlich ihre größere Erfahrung in diesem Feld: Höhere Kompetenz bei Technologie und Know-how verschaffen ihnen einen Vorsprung gegenüber vielen Wettbewerbern.

HANDELSABKOMMEN ALS GAMECHANGER

Vor dem Hintergrund geopolitischer Spannungen in anderen Weltregionen gewinnen die lateinamerikanischen Länder für die deutsche Wirtschaft an Bedeutung. Handelspolitische Instrumente sind in diesem Zusammenhang für die exportorientierten deutschen Unternehmen besonders relevant. Mit der Region verbinden Deutschland mehr als hundertjährige intensive Handels- und Investitionsbeziehungen. Gerade in einem ansonsten trüben handelspolitischen Umfeld sind Handelsabkommen daher von großer Bedeutung, um die Märkte in Lateinamerika noch besser zu erschließen.

Das EU-Mercosur-Abkommen öffnet die Märkte Argentiniens, Brasiliens, Paraguays und Uruguays für europäische Exporteure und schafft dadurch Wachstumschancen. Daraus kann auch eine stärkere Investitionsbereitschaft folgen. Nach der politischen Einigung Ende 2024 sind die Chancen auf das Inkrafttreten deutlich gestiegen.

Auch bei der Modernisierung des Abkommens zwischen der EU und Mexiko gibt es gute Nachrichten: Der Abschluss der Verhandlungen im Januar 2025 ist ein wichtiges Signal für zukünftige Handelserleichterung. Mexiko ist neben Brasilien wichtigster Handelspartner Deutschlands und der EU in Lateinamerika. Hier ist der Marktzugang in die USA wichtigster Treiber für deutsche Investitionen. Zum 1. Februar 2025 ist das modernisierte Assoziierungsabkommen zwischen Chile und der EU in Kraft getreten.

Fazit: Lateinamerika und die Karibik gewinnen für die deutsche Wirtschaft an Bedeutung. Trotz der Eintrübung der Lage der deutschen Wirtschaft sieht eine Mehrzahl der deutschen Unternehmen vor Ort große Potenziale für die Zukunft. Das betrifft einen breiten Branchenmix von der Gewinnung von Rohstoffen bis hin zur Ansiedlung neuer Industrien. Viele Länder der Region sind auf einem gutem Weg, die regionalspezifischen Herausforderungen zu meistern.

Der **AHK World Business Outlook** basiert auf einer regelmäßigen DIHK-Umfrage bei den Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen (AHKs). Sie erfasst im Herbst 2024 die Rückmeldungen von weltweit knapp 3.500 deutschen Unternehmen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften sowie Unternehmen mit engem Deutschlandbezug. Die Umfrage wurde vom 23. September bis zum 16. Oktober 2024 durchgeführt.

Die Auswertung der weltweiten Ergebnisse finden Sie auf der [DIHK-Homepage](#):



Gefördert durch:



GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Markteinstieg im Ausland? Wir haben die Infos.

Starten Sie mit GTAI Ihren internationalen Businesserfolg. Wir unterstützen Sie mit weltweiten Marktanalysen, wertvollen Informationen für Ihr Exportgeschäft oder mit internationalen Ausschreibungen.

Ein unabhängiger und kostenloser Service der Bundesregierung.

www.gtai.de



Branchen im Fokus



Gloria Rose, São Paulo

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

Erneuerbare Energien Lateinamerika liegt vorne

Dank Wasserkraft ist der Strom in vielen Ländern der Region schon heute sehr grün. Die Bedingungen für Wind- und Solarenergie sind ausgezeichnet. Doch es gibt auch Hürden.

Bei der Energiewende nimmt Lateinamerika die Poleposition ein. Keine andere Region weltweit verfügt bereits heute über einen so grünen Strommix. Im Jahr 2023 erzeugte der Subkontinent 63 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Quellen, so die Internationale Energieagentur (IEA). Einen Anteil in dieser Höhe wird Europa voraussichtlich erst 2030 erreichen. Einige Länder sind sogar noch weiter. Paraguay, Costa Rica, Uruguay und Brasilien erzeugen ihren Strom schon heute zu über 90 Prozent aus erneuerbaren Energien.

Ein weiterer Pluspunkt für die CO₂-Bilanz von lateinamerikanischem Strom: Unter den fossilen Energieträgern kommt nicht Kohle, sondern Erdgas zum Einsatz. Viele Länder der Region wollen ihre Wettbewerbsvorteile bei grünem Strom nutzen, sei es zum Aufbau der Wasserstoffwirtschaft oder, um mehr Wertschöpfung in der Industrie zu erzielen. Das Stichwort lautet „Powershoring“. Somit steht der Ausbau der Erneuerbaren auf der Agenda fast aller Regierungen.

CHILE, BRASILIEN UND KOLUMBIEN ALS TOP-INVESTITIONSSTANDORTE FÜR ERNEUERBARE

Laut Prognose der IEA wird die Region ihre Stromerzeugungskapazität im Bereich der Erneuerbaren bis 2030 um 190 Gigawatt erweitern. Das ist vergleichsweise moderat. Deutschland etwa wird seine Kapazitäten voraussichtlich in ähnlichem Umfang ausbauen.

Laut IEA-Prognose entfällt der Zubau zu 58 Prozent auf Brasilien, gefolgt von Chile (14 Prozent), Mexiko (10 Prozent), Kolumbien (6 Prozent) und Argentinien (4 Prozent). Alle weiteren Staaten kommen auf einen Anteil von 8 Prozent.

STROMMIX IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN LATEINAMERIKAS 2023

ANTEILE AN DER INSTALLIERTEN LEISTUNG IN PROZENT

LAND	FOSSILE ENERGIETRÄGER	WASSERKRAFT	SOLAR	WIND	BIOENERGIE
Brasilien	14	49	17	13	8
Kolumbien	34	61	3	0	2
Chile	35	24	27	14	0
Peru	57	36	2	5	1
Argentinien	64	24	3	9	1
Mexiko	71	12	10	7	1

Quelle: Ember Energy 2024

Chile, Brasilien und Kolumbien zählen unter den Schwellenländern zu den Top-10-Investitionszielen für erneuerbare Energien. Argentinien und Mexiko sowie viele kleinere Länder gelten als weniger attraktiv, so das Ranking Climatescope des Finanzdienstleisters Bloomberg.

WASSERKRAFT PRÄGT DEN STROMMIX DER REGION

Über Wasserkraft erzeugt Lateinamerika 45 Prozent seines Stroms. Rund die Hälfte der Kraftwerke ist älter als 30 Jahre. Allein durch Modernisierungen kann beispielsweise Brasilien seine Kapazitäten um 18,4 Gigawatt erweitern. Neue Großprojekte konzentrieren sich auf die Andenstaaten. Hierzu zählt das Wasserkraftwerk Ituango in Kolumbien. Bis Oktober 2027 soll die Anlage mit einer Leistung von 2,4 Gigawatt vollständig in Betrieb sein. In der Pipeline sind weitere Kraftwerke wie das 7,5-Gigawatt-Projekt Manseriche in Peru und das 3,6-Gigawatt-Projekt Zamora G8 in Ecuador. Darüber hinaus bieten Argentinien und Bolivien Potenzial für neue Wasserkraftwerke.

Doch der Neubau geht tendenziell zurück. Gegen neue Wasserkraftwerke sprechen die relativ hohen Kosten und die zunehmende Ablehnung der Bevölkerung. Außerdem birgt Wasserkraft im fortschreitenden Klimawandel immer höhere Versorgungsrisiken. Im Jahr 2024 führte die Trockenheit in Kolumbien und Ecuador zu Stromrationierungen. In Brasilien steigen bei niedrigen Wasserpegeln die Tarife, weil kurzfristig Gaskraftwerke die Stromnachfrage decken müssen. In Paraguay ist die Abhängigkeit von Wasserkraft am höchsten. Aber auch Costa Rica, Venezuela, Panama und Guatemala müssen ihre Stromversorgung diversifizieren.

SOLARENERGIE DOMINIERT VOR WINDKRAFT

Solarenergie wird immer preisgünstiger und dürfte fast drei Viertel der neuen Kapazitäten stellen, die bis 2030 errichtet werden. Wind soll immerhin knapp 20 Prozent ausmachen, prognostiziert die IEA. In Brasilien und Mexiko sowie teilweise auch in Argentinien und Chile schließen immer mehr Großverbraucher Abnahmeverträge ab und treiben so die Investitionen in große Parks voran. In Kolumbien werden die Verträge weiterhin überwiegend versteigert.

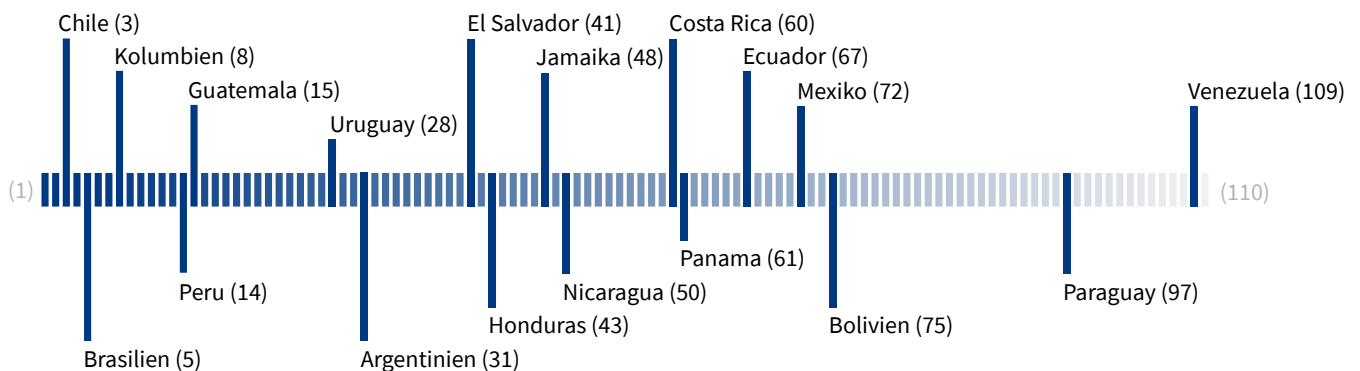
Brasilien ist der mit Abstand wichtigste Windenergiemarkt der Region. Nach dem Rekordjahr 2023 geht der Ausbau jedoch drastisch zurück. Die Krise trifft die im Inland entstandene Lieferkette hart. Deshalb versuchen die Hersteller, in andere Märkte der Region wie Chile, Argentinien und Uruguay zu exportieren. Mittelfristig bestehen nach wie vor sehr gute Aussichten in Brasilien, insbesondere im Nordosten des Landes. In

Mexiko ist Windkraft seit 2020 kaum gewachsen. Doch Mexikos neue Präsidentin Claudia Sheinbaum hat es sich auf die Fahne geschrieben, die privaten Investitionen in erneuerbare Energien zu beleben.

DEZENTRALE ERZEUGUNG NIMMT AN FAHRT AUF

In Brasilien wächst die Kapazität dezentraler Fotovoltaikanlagen doppelt so schnell wie die großer Solarparks. Doch könnten die Mitte November 2024 eingeführten drastischen Zollerhöhungen auf Solarmodule den weiteren Ausbau abwürgen. In den anderen Ländern der Region trägt die dezentrale Einspeisung von Solarenergie bislang kaum zur Stromversorgung bei. In Peru fehlt noch immer die Regulierung, in Kolumbien und Chile lohnten sich die Investitionen bislang nicht. Doch die fallenden Technologiepreise verändern die Märkte. Mittlerweile zieht die Nachfrage in Chile und Mexiko an.

RANG DER ATTRAKTIVSTEN SCHWELLENLÄNDER FÜR INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE VON 110 LÄNDERN WELTWEIT



Quelle: Bloomberg-Studie Climatescope 2024

ÜBERTRAGUNGSNETZ ALS NADELÖHR FÜR DEN AUSBAU

Der steigende Anteil variabler erneuerbarer Energie stellt neue Anforderungen an das Einspeisemanagement und die Infrastruktur. Wenn das Verbundnetz nicht rechtzeitig modernisiert und erweitert wird, geht immer mehr Strom durch Abregelung verloren. Die Verluste durch die sogenannte Ausfallarbeit treffen die Anlagenbetreiber in Chile und mittlerweile auch in Brasilien. Das sorgt für Verunsicherung und bremst den Zubau.

Die Erweiterung der Stromnetze drängt. Chronische Unterinvestitionen belasten die Versorgungssysteme und verursachen Stromausfälle. Dazu kommen die Zerstörungen durch Hurrikane in der Karibik. Auch in der Megametropole São Paulo sorgten Stürme und umfallende Bäume 2024 mehrfach für Blackouts. Es gilt, private Infrastrukturinvestitionen anzuregen. Angesichts der unsicheren Wirtschaftslage der vergangenen Jahre stehen Argentinien und Mexiko vor besonders großen Herausforderungen, verlässliche Verträge zu strukturieren und die Investoren zu mobilisieren.

STARTSCHUSS FÜR SPEICHERTECHNOLOGIEN

Bei der steigenden variablen Stromerzeugung aus Wind- und Solarkraft und dem unzureichenden Netzausbau lohnen sich Investitionen in Stromspeicher. Am höchsten ist der Anteil variabler erneuerbarer Energien an der Gesamtleistung in Chile mit 41 Prozent, gefolgt von Uruguay mit 34 Prozent und Brasilien mit 29 Prozent. Angesichts der zunehmenden Abregelungen ziehen die Investitionen in Batteriespeichersysteme (BESS) in Chile stark an. In Guatemala, Costa Rica und Panama kommt die Regulierung voran. Honduras versteigert 2024 erste Verträge. Brasilien plant die erste reine BESS-Ausschreibung für 2025. Nach dem brasilianischen Batterie- und Akkuhersteller Moura investieren auch UCB Power und WEG in die lokale Produktion von BESS.



Gloria Rose, São Paulo



Grüner Wasserstoff eröffnet vielfältige Chancen

Zunächst stand der Export nach Europa im Fokus. Doch die Umsetzung stockt. Deshalb rücken hochwertigere Produkte und der Binnenmarkt in den Mittelpunkt.

Lateinamerika hat großes Potenzial für die Herstellung von grünem Wasserstoff. Denn die natürlichen Bedingungen für alle erneuerbaren Energien sind hervorragend. Bereits heute stammen mehr als 60 Prozent des Stroms in der Region aus erneuerbaren Energiequellen. Auch beim Export von grünem Wasserstoff und seinen Derivaten könnte der Subkontinent eine wichtige Rolle spielen. Laut dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) kann Deutschland bis 2030 nirgendwo auf der Welt so günstig Power-to-X-Produkte beziehen wie aus Brasilien, Australien und aus dem Norden Kolumbiens.

ENTWICKLUNG UNTERSCHIEDLICH WEIT FORTGESCHRITTEN

Beim Aufbau und den weiteren Plänen für die Wasserstoffwirtschaft sind die lateinamerikanischen Länder unterschiedlich weit. Neben Kolumbien und Brasilien zählt Chile zu den Vorreitern. Einige Staaten wie Guatemala, Honduras und Ecuador stehen dagegen noch am Anfang, wie das im Juni 2024 veröffentlichte Ranking der Plattform H2LAC zeigt.

WIE WEIT SIND DIE LÄNDER IN LATEINAMERIKA BEIM AUFBAU DER WASSERSTOFFWIRTSCHAFT?



ENTDECKER

Trinidad und Tobago
Guatemala
Ecuador
El Salvador
Barbados
Honduras



NACHZÜGLER

Panama
Peru
Paraguay
Dom. Republik
Mexiko



ANWÄRTER

Uruguay
Costa Rica
Argentinien



VORREITER

Chile
Brasilien
Kolumbien

Alle Länder stehen jedoch vor den gleichen Herausforderungen, angefangen bei der Ausbildung von Fachkräften über den Aufbau von Versorgungsketten bis hin zur Infrastruktur. Wasserstoff kann umso günstiger angeboten werden, je mehr produziert und nachgefragt wird. Doch die lokale Nachfrage nach Wasserstoff ist bislang gering. Nur etwa 4 Prozent des aktuellen Weltverbrauchs entfallen auf die Region.

Eingesetzt wird Wasserstoff hauptsächlich in Raffinerien und in der Chemieindustrie in Mexiko, Brasilien, Argentinien und in geringerem Umfang auch in Kolumbien und Chile. Der mit Abstand größte Verbraucher ist der Karibikstaat Trinidad und Tobago, der Ammoniak und Methanol für den Export produziert. Umso aufwendiger ist es, neue Wasserstoffanwendungen zu etablieren.

IM WETTBEWERB UM INVESTITIONEN

Um Großprojekte zur Versorgung Europas mit grüner Energie zu gewinnen, haben fast alle Länder der Region nationale Strategien, Rechtsgrundlagen und Förderprogramme aufgestellt. Den Anfang machte Chile, gefolgt von Kolumbien und Uruguay. Später kamen Argentinien, Brasilien, Costa Rica, Ecuador, Panama, Peru und Mexiko hinzu.

Im Rahmen seines Förderprogramms aus dem Jahr 2021 wählte Brasiliens Energieministerium Ende 2024 zwölf Projekte aus, um die sich Wasserstoff-Hubs entwickeln sollen. Durch eine Konzentration auf Hubs können Unternehmen auf effiziente Weise Erfahrungen mit den neuen Wasserstoffanwendungen gewinnen, Skaleneffekte realisieren und Lieferketten integrieren. Neben dem Export von Wasserstoffderivaten steht die Herstellung von Vorprodukten für die Chemie-, Düngemittel- und Stahlindustrie sowie die Produktion von E-Fuels im Mittelpunkt. Wasserstoff-Hubs bilden sich daher vorzugsweise an Petrochemie- und Industriestandorten. Die Hubs können eine wichtige Rolle beim Ausbau der industriellen Wertschöpfung in Lateinamerika spielen und dazu beitragen, Erdgas- und Ammoniakimporte zu reduzieren.

MEHR ALS NUR ROHSTOFFEXPORT

Basierend auf den angekündigten Projekten könnte die Region bis 2030 über 7 Millionen Tonnen pro Jahr an emissionsarmem Wasserstoff produzieren. Dies geht aus Berechnungen im Global Hydrogen Review 2024 der Internationalen Energieagentur (IEA) hervor. Rund 80 Prozent der Projekte konzentrieren sich auf Chile und Brasilien. Auch in Kolumbien und Panama wurden viele Projekte angekündigt. Dafür wäre ein massiver Ausbau der Erneuerbaren erforderlich: Sollten alle Wasserstoffprojekte in der Pipeline verwirklicht werden, müsste die Erzeugung von Wind- und Solarstrom in diesem Jahrzehnt allein für die Wasserstoffproduktion um 140 Prozent steigen. Doch auch andere energieintensive Wirtschaftsaktivitäten nutzen die günstigen Bedingungen, wie beispielsweise grüne Rechenzentren, die sich vermehrt in Lateinamerika ansiedeln.

Bislang ist nur eine Handvoll dieser Projekte in Betrieb, im Bau oder hat eine endgültige Investitionsentscheidung erreicht. Ein Grund hierfür ist, dass das Gros der Projekte auf den Export von grünem Ammoniak nach Europa abzielt und die Abnahmeverträge nicht so schnell anlaufen wie erhofft.

Ein weiterer Grund ist die Finanzierung. Die hohen Kapitalkosten in der Region bleiben ein Hindernis und können die wettbewerbsfähigen Produktionskosten untergraben. Aussichtsreich bleiben deshalb vor allem Projekte, hinter denen finanzstarke Konzerne stehen. Hierzu zählen zwei Großprojekte im Hafen von Pecém (Brasilien), für die 2025 der Startschuss fallen soll. Investoren sind die australische Fortescue und der französische Ölkonzern TotalEnergies gemeinsam mit dem lokalen Partner Casa dos Ventos. Positiv wirkt sich dabei auch die Kapitalbeteiligung des Hafens Rotterdam am Hafen von Pecém aus. Ein Viertel aller Wasserstoffimporte will Rotterdam künftig von dort beziehen.

Auch in anderen Ländern der Region sind es die großen Ölkonzerne wie Petrobras (Brasilien), Pemex (Mexiko) und Ecopetrol (Kolumbien), die die Investitionen in Wasserstoff und die Dekarbonisierung stimulieren, um ESG-Standards zu erfüllen und damit den Börsenwert zu stützen. Aktiv sind auch Projektentwickler. Sie erkunden neue Anwendungen. Die Chancen variieren dabei je nach Land.

GROSSES POTENZIAL FÜR DIE PRODUKTION EMISSIONSARMER KRAFTSTOFFE

Für die Schifffahrt und den Flugverkehr bietet die Elektrifizierung bislang keine Lösungen. Alternativen zur Dekarbonisierung sind hochwertige Wasserstoffderivate wie E-Methanol und SAF (Sustainable Aviation Fuel), die große Mengen biogener Kohlenstoffe benötigen. Wasserstoff, der zweite wichtige Ausgangsstoff in dem Verfahren, wird dabei über Elektrolyse erzeugt.

Brasilien ist der zweitgrößte Produzent von flüssigen Biokraftstoffen weltweit, konzentriert einen Großteil der weltweiten Zellstoffproduktion auf sich und produziert erneuerbaren biogenen Kohlenstoff im Überfluss. Argentinien und Kolumbien sowie Guatemala, Uruguay und andere Länder haben ebenfalls Potenzial. Panama will zu einem Zentrum für emissionsarme Schiffskraftstoffe werden und bis 2030 rund 5 Prozent des Bedarfs an Schiffstreibstoff (Bunker) aus Wasserstoffderivaten decken.

E-FUELS RÜCKEN INS RAMPENLICHT AUSGEWÄHLTE INVESTITIONSPROJEKTE

LAND / STANDORT	PROJEKT	VORAUSSICHTLICHE INVESTITIONSSUMME (IN MIO. US\$)	UNTERNEHMEN	PROJEKTSTAND
Brasilien / ZPE Suape (Pernambuco)	Elektrolyseanlage für Produktion und Export von 100.000 t E-Methanol pro Jahr	400	European Energy	Inbetriebnahme im 2. Hj. 2028 geplant
Chile / Cabo Negro	242-MW-Elektrolyseanlage für 175.000 t E-Methanol pro Jahr	830	HIF Global	MoU mit ENAP Ende 2023, Baubeginn Ende 2026, Inbetriebnahme Ende 2029
Mexiko / Marengo I im Bundesstaat Campeche	200 MW Elektrolyseleistung für 180.000 t grüner Ammoniak pro Jahr	1.100	Semabicc/GIZ/HY2GEN - Mexción	Gefördert durch das deutsche Förderprogramm H2Uppp 2022, geplante Inbetriebnahme 2027
Panama / PPP-Projekt Golden City Biorefinery	E-Methanol als Schiffstreibstoff (Bunker)	7.700	SGP BioEnergy und Panama Oil Terminals (POTSA) und die Regierung von Panama	Produktion von Biokraftstoffen (180.000 Barrel pro Tag) soll ab 2025 in drei Phasen aufgebaut werden
Uruguay / Paysandú	1-GW-Elektrolyseanlage für 700.000 t E-Methanol pro Jahr	3.985	HIF Global	Baubeginn Ende 2025, Inbetriebnahme bis Ende 2027

Quellen: Hy24 2024; H2LAC 2024; BNamericas 2024; Recherchen von Germany Trade & Invest 2024

Großes Potenzial für die Wasserstoffwirtschaft bietet auch die Düngemittelfertigung. Lateinamerika deckt 80 Prozent des Bedarfs an stickstoffbasierten Düngemitteln durch Importe. Das Handelsdefizit in diesem Bereich steigt von Jahr zu Jahr. Die inländische Produktion von emissionsarmem Ammoniak könnte dieses Defizit verringern und die Preisstabilität verbessern.

WASSERSTOFFPROJEKTE FÜR DIE DÜNGEMITTELPRODUKTION AUSGEWÄHLTE INVESTITIONSPROJEKTE

LAND / STANDORT	PROJEKT	VORAUSSICHTLICHE INVESTITIONSSUMME (IN MIO. US\$)	UNTERNEHMEN	PROJEKTSTAND
Brasilien / Uberaba (Minas Gerais)	2,5-GW-Elektrolyseanlage zur Produktion von 530.000 t grünem Ammoniak pro Jahr	1.000	Atlas Agro	Baubeginn 2024, geplante Inbetriebnahme Mitte 2027
Paraguay / Villeta	145-MW-Elektrolyseanlage zur Produktion von 264.000 t Kalkammonsalpeter pro Jahr	k.A.	ATOME Energy (EPC Contractor: Casale)	Abnahmevertrag mit norwegischem Düngerkonzern Yara im Juli 2024, Paraguay gewährt ATOME im August 2024 30-jährige Zollfreiheit, geplante Inbetriebnahme 2027

Quellen: Hy24 2024; H2LAC 2024; BNamericas 2024; Recherchen von Germany Trade & Invest 2024

VIELE MÖGLICHKEITEN ZUR DEKARBONISIERUNG DER INDUSTRIE

Die Raffinerien in Lateinamerika dürften ihren Wasserstoffbedarf künftig zunehmend über Elektrolyse decken. Bislang erfolgt die Produktion meist aus Erdgas, das aber zum Teil importiert werden muss.

Lateinamerika verfügt über große Vorkommen an Rohstoffen, darunter solchen, die eine entscheidende Rolle für die Energiewende spielen, wie Lithium und Kupfer. Im Bergbau gibt es attraktive Anwendungen für emissionsarmen Wasserstoff, etwa bei der Produktion von Ammoniumnitrat für Industrieexplosivstoffe und für E-Fuels bei schweren Maschinen.

Brasilien, das Land mit den weltgrößten Eisenerzreserven, ist für die wasserstoffbasierte Stahlherstellung einzigartig positioniert. Statt hochwertiger Erze könnte das Land zukünftig direkt reduziertes Eisen (H2-DRI) exportieren. In einigen Weltregionen könnte dies die Kosten für reduziertes Eisen um fast ein Drittel senken.

VON RAFFINERIEEN BIS HIN ZU DIREKT REDUZIERTEM EISEN AUSGEWÄHLTE INVESTITIONSPROJEKTE

LAND / STANDORT	PROJEKT	VORAUSSICHTLICHE INVESTITIONSSUMME (IN MIO. US\$)	UNTERNEHMEN	PROJEKTSTAND
Brasilien	Mega-Hub für emissionsarmes Eisen zur Dekarbonisierung der Stahlindustrie	k.A.	Vale	MoU mit Porto do Açu im September 2023, Wirtschaftlichkeitsstudie mit Projektentwickler Green Energy Park (GEP) vereinbart im September 2024, Liefervereinbarung mit der deutschen Roheisengesellschaft Saar (ROGESA) ab 2028
Kolumbien / Barrancabermeja und Cartagena	An jeder Raffinerie jeweils eine 60-MW-Elektrolyseanlage, mit einer Kapazität von 9.000 t grünem Wasserstoff pro Jahr	k.A.	Ecopetrol	Inbetriebnahme an der Raffinerie Cartagena angekündigt für 2026
Trinidad und Tobago / NewGen Carbon	130-MW-Elektrolyseanlage zur Dekarbonisierung der Ammoniakproduktion	k.A.	NewGen Energy	Inbetriebnahme 2027

Quellen: Hy24 2024; H2LAC 2024; BNamericas 2024; Recherchen von Germany Trade & Invest 2024



Stefanie Schmitt, Santiago de Chile



Rohstoffe





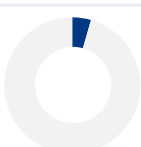



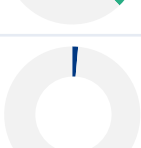



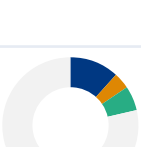
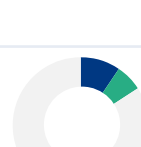
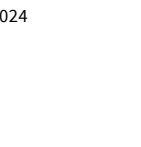



Lateinamerika wartet nicht auf Europa

Die Hoffnungen in Deutschland und Europa auf die Bodenschätze des Subkontinents sind groß. Doch nach wie vor fehlt es an konkreten Vorhaben. Andere Länder zeigen, wie es geht.

Lateinamerika zählt zu den wichtigsten Bergbauregionen der Welt. Bei vielen Vorkommen liegt der Subkontinent auf den vorderen Rängen. Das gilt besonders für Kupfer, Silber und Lithium. Interessant sind aber auch die Vorkommen an Blei, Eisen, Gold, Graphit, Molybdän, Zink und Zinn.

Steigen könnte die Bedeutung der Region künftig bei der Förderung weiterer als kritisch eingestufte Elemente wie Indium, Germanium oder Tellur sowie seltener Erden. Deren Vorkommen sind vielfach noch nicht ausreichend erforscht - ein Thema, mit dem sich unter anderem die Asociación de Servicios de Geología y Minería Iberoamericana (ASGMI) befasst.

PRODUKTION UND RESERVEN AUSGEWÄHLTER ROHSTOFFE IN LATEINAMERIKA 2023
IN PROZENT

ROHSTOFFE	LÄNDER	ANTEIL AN DER WELTFÖRDERUNG	ANTEIL AN WELTRESERVEN
Eisenerz	● Brasilien	 17,6	 17,9
	● Peru	 0,8	 1,4
Gold	● Mexiko	 4,0	 2,4
	● Peru	 3,0	 3,9
	● Brasilien	 2,0	 4,1
	● Argentinien	 2,0	 k. A.
	● Kolumbien	 1,7	 k. A.
Graphit	● Brasilien	 4,6	 26,4
Kobalt	● Kuba	 1,4	 4,5
Kupfer	● Chile	22,7	19,0
	● Peru	11,8	12,0
	● Mexiko	3,4	5,3
Selen	● Peru	1,6	20,0
Silber	● Mexiko	24,6	6,1
	● Peru	11,9	18,0
	● Chile	5,4	4,3
	● Bolivien	4,6	3,6
	● Argentinien	3,5	1,1
Zink	● Peru	11,7	9,5
	● Bolivien	4,1	k. A.
	● Mexiko	5,8	6,4

Quelle: U.S. Geological Survey, Mineral Commodity Summaries 2024

SEKUNDÄRBERGBAU MIT VIEL POTENZIAL

Noch viel weniger erforscht sind die unzähligen Abraumhalden auf dem Kontinent. Hier lagern ungehobene Schätze – und manche ökologische Zeitbombe. So arbeitet Peru mit Unterstützung der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) daran, 47 Abraumhalden auf Umweltgefahren, aber auch nach ihrem Wiederaufbereitungspotenzial zu katalogisieren.

„Es kann durchaus einfacher und preiswerter sein, Wertstoffe aus Halden und Tailings zu gewinnen, als eine neue Mine zu eröffnen. Zugleich tut man etwas Positives für die Umwelt, indem Halden verkleinert oder sogar Giftstoffe entfernt werden. Dies gilt speziell für Halden und Tailings, die in den 1950er- bis 1970er-Jahren entstanden sind, als die Abbaumethoden noch nicht so effizient waren wie heute.“

Iris Wunderlich

Leiterin des Kompetenzzentrums Bergbau an der AHK Chile

In Chile etwa gebe es Tailings mit einem Gesamtvolumen von 11,4 Milliarden Tonnen, die verschiedene Elemente wie Arsen, Zyanid, Kupfer, Zink, Chrom oder Blei enthielten, sagt Wunderlich. Und das sei noch nicht alles: Chile habe das Potenzial zum weltweit drittgrößten Kobaltproduzenten zu werden, denn allein aus den Abraumhalden ließen sich zwischen 15.000 und 25.000 Tonnen gewinnen. Das sei auch deshalb interessant, weil bisher rund drei Viertel der Weltproduktion aus dem politisch heiklen Kongo stammten.

LATEINAMERIKA LOCKT MIT GROSSER PROJEKTPipeline

Zugleich befinden sich überall Großprojekte in der Pipeline. Allerdings sind im Bergbau die Vorlaufzeiten von der Exploration bis zum Produktionsstart erheblich.

BEDINGUNGEN FÜR BERGBAU SIND VON LAND ZU LAND UNTERSCHIEDLICH

- Länder wie Chile, Brasilien oder Mexiko verfügen über eine lange Bergbautradition, große Minen und erfahrene Fachleute in den Behörden; dagegen stehen Staaten wie Ecuador oder Panama noch am Anfang.
- In Lateinamerika sind viele internationale Bergbaukonzerne tätig, die oft nach eigenen Standards arbeiten; ihnen stehen mittelgroße, meist nationale Unternehmen gegenüber sowie häufig ein großer informeller/illegaler und damit völlig unkontrollierter Bergbau, wie etwa in Peru oder Ecuador.
- Die Investitionsvolumina und ökologischen Konsequenzen des Bergbaus variieren stark, je nach Rohstoff und Art der Vorkommen (Tage-/Untertagebau, Erze in Gestein/Sole in Salaren, Freisetzung giftiger Metalle beim Abbau).

AUSWAHL BEDEUTENDER BERGBAUPROJEKTE

LAND	PROJEKT	GEPLANTE JÄHRLICHE FÖRDERMENGE	INVESTITION IN MRD. US\$	UNTERNEHMEN	PROJEKTSTAND
Chile	NuevaUnión (Ex-Corredor)	Gold 269.000 Unzen, Kupfer 224.000 t, Molybdän 1.700 t	7,2	NuevaUnión Spa (50% Teck Resources/Kanada und 50% Newmont/USA)	Machbarkeitsstudie
Argentinien	El Pachón	Kupfer 350.000 t, Molybdän	5,6	Glencore Pachón (Glencore/Schweiz)	Umweltverträglichkeitsprüfung und Machbarkeitsstudie
Chile	Erweiterung der Mine El Abra	Kupfer 400.000 t	5,0	Minera El Abra (51% Freeport-McMoRan/USA und 49% Codelco/Chile)	Durchführbarkeitsstudie
Argentinien	Josemaría	Gold 231.000 Unzen, Kupfer 136.000 t, Silber 1.164.000 Unzen	4,2	Desarrollo de Prospectos Mineros (Lundin Mining/Kanada)	Vorbereitung der Bauphase
Mexiko	El Arco	Gold 105.000 Unzen, Kupfer 190.000 t	3,5	Mexicana del Arco (Grupo México/Mexiko)	Durchführbarkeitsstudie und Umweltverträglichkeitsprüfung, geplanter Betrieb ab 2030
Peru	Galeno	Gold 82.000 Unzen, Kupfer 144.000 t, Molybdän 2.300 t, Silber 200.000 Unzen	3,5	Lumina Copper (China Minmetals/China)	Fortgeschrittene Explorationsphase
Brasilien	Bloque 8	Eisenerz 27,5 Mio. t	2,1	Sul Americana de Metais (Honbridge Holdings/SVR Hongkong)	Umweltverträglichkeitsprüfung, geplanter Betrieb ab 2030
Ecuador	Cascabel	Gold 277.000 Unzen, Kupfer 123.000 t, Silber 794.000 Unzen	1,6	Exploraciones Novomining (SolGold/Verinigtes Königreich)	Durchführbarkeitsstudie und Umweltverträglichkeitsprüfung

Quellen: BNamericas 2024; Unternehmensmeldungen; Angaben der Regierungen von Peru, Chile, Brasilien, Argentinien und Mexiko

„Nicht allein, weil die Nachfrage steigt, wird der Rohstoff abgebaut – so läuft es im Bergbau nicht. Bestehende Minen können ihre Produktion nur begrenzt steigern und die Entwicklung neuer Projekte kann unter Umständen 10 bis 20 Jahre dauern.“

Achim Constantin

Experte für nachhaltigen Bergbau in Lateinamerika, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)

Das gilt jedoch nicht für alle Abbauförmen. So heizt der rekordhohe Goldpreis den illegalen Bergbau in Peru, Ecuador, Kolumbien oder Brasilien an, auch weil sich die informellen Mineros nicht um Genehmigungsverfahren scheren. Umgekehrt leiden viele Segmente unter der schwächelnden Nachfrage, vor allem aus China, und den damit einhergehenden niedrigen Preisen bei zugleich gestiegenen Zinsen. In Ländern wie Ecuador oder Argentinien haben die politischen und sozialen Unwägbarkeiten zugenommen. All dies lässt die Firmen zum Teil vorsichtiger agieren.

MEHR SORGFALTPFLICHTEN

Soziale und Umweltaspekte gewinnen im Rohstoffsektor immer mehr an Gewicht – von Seiten der Öffentlichkeit, des Staates, der lokalen Bevölkerung sowie der Unternehmen und ihrer Shareholder. Besonders für nicht traditionelle Bergbauländer ist das eine enorme Herausforderung. Druck kommt auch von den Kunden. Sie fordern zunehmend Zertifizierungen wie IRMA oder Copper Mark, um sich wiederum gegenüber den eigenen Kunden und der Öffentlichkeit abzusichern.

Verstärkt wird dieser Trend durch das deutsche beziehungsweise europäische Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Beide verpflichten Unternehmen, die Einhaltung sozialer und Umweltstandards ihrer Lieferanten sicherzustellen. Umgekehrt bereiten sich jetzt viele Bergbaukonzerne mit Zertifizierungen darauf vor.

Ein Zukunftsthema ist der verantwortungsvolle Umgang mit Minenschließungen. Vorreiter ist Chile. Die Bergbaubehörde Sernageomin ist dabei, die Folgen des Klimawandels auf Minenschließungen zu untersuchen. Große Bergbaufirmen extrapolieren bereits die Zunahme von Extremwetterlagen wie Starkregen auf die kommenden Jahrhunderte, um ihre Operationsrisiken zu minimieren.

„ Grundsätzlich ist die Erhöhung der Standards positiv. Zum Beispiel mussten viele Bergbaubetriebe ihre Beschwerdemechanismen verbessern und für lokale Gemeinden zugänglicher gestalten, um eine gute Benotung von IRMA oder Copper Mark zu bekommen. Allerdings müssen wir dafür sorgen, dass auch kleinere und mittlere Bergbauunternehmen, die oft finanziell schlechter aufgestellt sind, dabei unterstützt werden, diese Standards zu übernehmen.“

Nicolas Maennling

Experte für nachhaltigen Bergbau bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)



AUTOMATISIERUNG STELLT SEKTOR VOR NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Automatisierung und Digitalisierung tragen dazu bei, die Produktivität zu steigern und die Risiken für die Beschäftigten zu verringern. Sie stellen die Betriebe aber auch vor neue Herausforderungen. „Natürlich ist es gut, wenn weniger Menschen in ungesicherten Gruben schuften müssen. Doch die in stark durchautomatisierten und -digitalisierten Minen geforderten ‚Silicon-Valley-Qualifikationen‘ sind selbst bei Ausbildungsmaßnahmen vor Ort kaum zu erreichen. Letztlich erschwert dies die notwendige ‚Social Licence to operate‘, an der immer mehr neue Projekte zu scheitern drohen“, so ein Insider.

Und dabei gehe es nicht nur um Jobs im Bergbau, denn die dort generierten Einkommen helfen auch der lokalen Gastronomie, dem Transportgewerbe und weiteren Sektoren. Viele Gemeinden akzeptierten den Bergbau vor ihrer Haustür nur, wenn er für sie Arbeitsplätze und Einkommen schaffe. Hier gelte es, eine Balance zu finden.

DER „NEUE“ BLICK AUF LATEINAMERIKA

Im Zuge zunehmender geopolitischer Spannungen und der Neuausrichtung von Lieferketten blicken die USA und Europa vermehrt auf Lateinamerika. Der Westen bemüht sich um neue Rohstofflieferanten, um Abhängigkeiten zu Ländern wie Russland und China zu verringern. Zwar ist auch Lateinamerika keine Insel der Seligen: Nicht wenige Länder leiden unter Korruption, schwachen staatlichen Institutionen oder organisiertem Verbrechen. Trotzdem schaffen viele immer wieder demokratisch legitimierte Machtübergänge oder stehen Europa wertemäßig näher als die genannten Autokratien.

Vor diesem Hintergrund versucht die EU über die Global-Gateway-Initiative und den Abschluss von Rohstoffpartnerschaften, ihre Präsenz zu stärken. Mit Annahme der Verordnung zu kritischen Rohstoffen am 18. März 2024 wird der Druck weiter zunehmen, außerdem können die EU-Kommission und Mitgliedsstaaten Projekte als strategisch einstufen und fördern.

Das größte Manko ist jedoch das Fehlen konkreter Projekte. Denn Europa ist nicht der einzige Interessent vor Ort. Der mit gewaltigem Abstand wichtigste Initiator für kommende Vorhaben ist Kanada. Auch China ist schon seit über einer Dekade dabei, sich gezielt Zugang zu Rohstoffen zu sichern – ohne sich in Fragen zu sozialen oder ökologischen Standards zu verlieren, auch wenn der chinesische Impetus etwas an Schwung verloren hat. Unter den 30 wichtigsten in Vorbereitung befindlichen Bergbauprojekten Lateinamerikas (ohne Lithium) kommt kein einziges aus der EU.



Miriam Neubert, Bonn

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

Kritische Rohstoffe

Lateinamerika hat, was Europa braucht

Der Wettlauf um die für den grünen Wandel zentralen Rohstoffe ist in vollem Gange. Lateinamerika mit seinen reichen Erzvorkommen steht dabei an vorderster Front.

Viele kritische und strategische Rohstoffe, die die Europäische Union für sich definiert hat, um ihre Energie- und Klimaziele zu erreichen, sind in Lateinamerika zu finden. Bei den Schlüsselmetallen Kupfer, Lithium, Nickel, Kobalt, Graphit und Seltene Erden führte die Region 2023 mit einer Minenproduktion von rund 100 Milliarden US-Dollar (US\$) im Bergbau – vor Indonesien, China, Australien, Afrika oder Nordamerika. Diese Führungsposition wird Lateinamerika auch 2030 mit einer Steigerung auf über 120 Milliarden US\$ halten. Davon geht die Internationale Energieagentur IEA in ihrem Global Critical Minerals Outlook 2024 aus.

Zugleich warnt die IEA davor, sich von einem aktuell gut bedienten Markt auch für die Zukunft leiten zu lassen. Denn die Nachfrage nach kritischen Mineralien wächst in allen von ihr berechneten Szenarien. Am stärksten wäre das der Fall auf dem konsequenten Weg zu Netto-Null-Emissionen. Dann würde sich der Bedarf an diesen kritischen Rohstoffen bis 2030 verdreifachen und bis 2040 sogar vervierfachen.

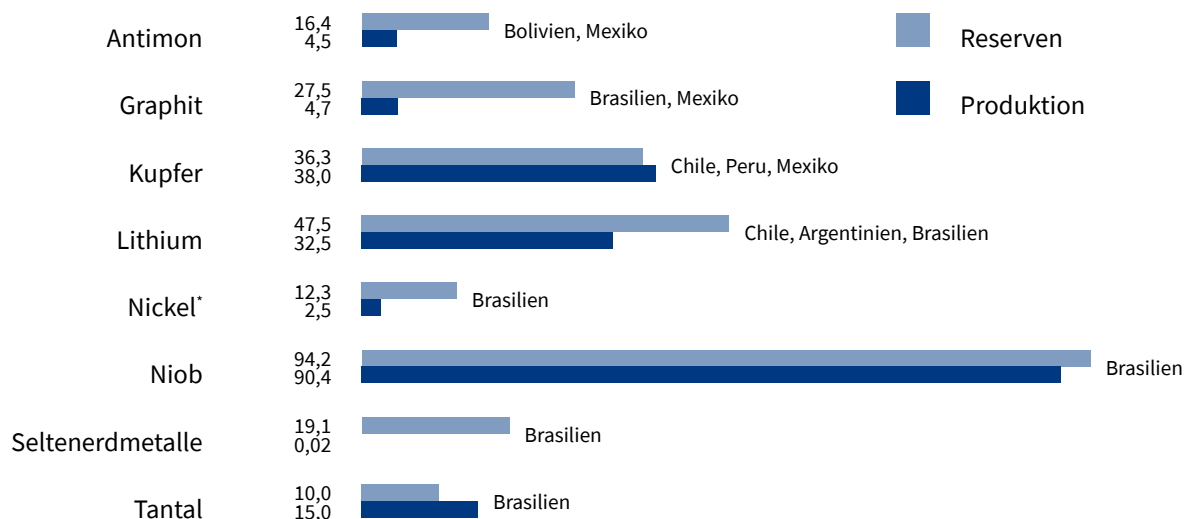
BEACHTLICHE RESERVEN AN LITHIUM, KUPFER, GRAPHIT UND SELTENEN ERDEN

Vor diesem Hintergrund eröffnet sich Lateinamerikas Bergbauländern eine einmalige Chance. Ihr Anteil an den nachgewiesenen Reserven, die mit aktuell zur Verfügung stehenden Technologien wirtschaftlich abgebaut werden können, ist beachtlich: Fast die Hälfte bei Lithium, über ein Drittel bei Kupfer, über ein Viertel bei Graphit, ein Fünftel bei Seltenen Erden und mehr als ein Zehntel bei Nickel.

Dieser Anteil wird mit zunehmender geologischer Vermessung und Prospektion weiter steigen. Für Bolivien sind zum Beispiel noch gar keine Lithiumreserven ausgewiesen, obwohl U.S. Geological Survey dort die weltweit umfangreichsten Vorkommen verortet. Brasilien will die geophysikalische Erkundung seiner Böden auf kritische Rohstoffe vorantreiben, da erst 50 Prozent des Landes untersucht sind.

KRITISCHE ROHSTOFFE FÜR DIE ENERGIEWENDE (AUSWAHL)

ANTEIL LATEINAMERIKAS AN RESERVEN UND PRODUKTION WELTWEIT IM JAHR 2023 IN PROZENT



* Ohne Angaben für Kuba, wo auch Nickel produziert wird und etwa 1 Prozent der Weltreserven liegen.
Quelle: U.S. Geological Survey (USGS) Mineral Commodity Summaries 2024

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN KRITISCHE MINERALIEN STEIGEN

Ausländische Investoren haben das Potenzial in Lateinamerika im Blick. Das zeigen auch die Daten der Welt-handels- und Entwicklungskonferenz UNCTAD in ihrem Jahresbericht zu ausländischen Direktinvestitionen.

„Die Nachfrage nach den für die Energiewende notwendigen Rohstoffen und kritischen Mineralien treibt die ausländischen Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik an.“

World Investment Report 2024 der UNCTAD

Auf den Bereich Rohstoffförderung entfiel 2022 und 2023 ein Anteil von 23 Prozent am Wert neuer Projekte, die ausländische Investoren in der Region starteten. Das war mehr als doppelt so viel wie in anderen Entwicklungsländern.

Um das Potenzial zu heben und angesichts der im Bergbau sehr langfristigen Prozesse rechtzeitig in die Produktion zu kommen, sind Experten zufolge weitere massive Bergbauinvestitionen nötig – auch weil viele der bestehenden Minen in die Jahre gekommen sind.

POTENZIALE WIEGEN MANCHE SCHWÄCHEN AUF

Zwar leiden die meisten Länder in Lateinamerika dem Informationsdienstleister Economist Intelligence Unit (EIU) zufolge unter einer unzulänglichen Infrastruktur und einem relativ hohen Betriebsrisiko. Doch wird das durch die großen und unerforschten Reserven aufgewogen. Hinzu kommt das niedrige geopoliti-

tische Risiko dank der Entfernung von den globalen Konfliktzonen. „Dies macht Lateinamerika zu einer attraktiven Destination für Investoren, die zuverlässige Partner entlang der Lieferkette suchen“, schlussfolgert EIU.

EIU hat die Investitionsattraktivität der Bergbauländer speziell für kritische Rohstoffe anhand diverser Indikatoren wie Reserven, Produktion, Zuversicht von Investoren im Bergbau, Infrastruktur- und Enteignungsrisiken bewertet. Am besten vorbereitet erweisen sich Chile, Argentinien und Brasilien.

KRITISCHE ROHSTOFFE: WIE SIND DIE INVESTITIONSBEDINGUNGEN IN DEN LATEINAMERIKANISCHEN BERGBAULÄNDERN? SKALA VON 0 BIS 100, MIT 100 ALS BESTEM WERT



Quellen: The Economist Intelligence Unit (EIU) 2024 unter Verwendung von Daten und Indikatoren von IEA, Fraser Institute, UNESCO, Transparency International, World Justice Projekt

WICHTIGE EXPORTEURE UND PARTNER BEI DER ROHSTOFFSICHERUNG

Bei der weltweiten Rohstoffsicherung spielen Chile, Peru, Mexiko und Brasilien schon lange eine zentrale Rolle. Sie sind die größten Produzenten und Exporteure kritischer Rohstoffe in Lateinamerika. Kupfer ist das lateinamerikanische Metall „par Excellence“ mit Chile und Peru als den weltweit wichtigsten Exporteuren von Kupfererzen und ihren Konzentraten, gefolgt von Brasilien und Mexiko auf den Rängen 5 und 6. Chile ist auch beim Export von Lithiumkarbonat Weltmeister. Argentinien liegt beim Wert exportierten Lithiumkarbonats weltweit auf Rang 3 und wird mit neuen Lithium- und geplanten Kupferprojekten Terrain gutmachen. Unter den von der EU als kritisch eingestuft Rohstoffen gehört Mexiko bei Flussspat, Strontium, Baryt und Kupfer zu den zehn größten Förderländern weltweit.

Panama, 2023 noch zehntgrößter Kupferexporteur, wird wohl nicht mehr in Erscheinung treten. Die von dem kanadischen Unternehmen First Quantum Minerals betriebene Kupfermine Cobre Panama, der größte Tagebau in Zentralamerika, musste Ende 2023 abrupt schließen. Nach wochenlangen Protesten der Bevölkerung und in den sozialen Medien hatte der Oberste Gerichtshof die Konzessionsverlängerung als nicht verfassungskonform beurteilt. Panamas neue Regierung will 2025 ein umfassendes Umweltaudit der Mine durchführen lassen und auf deren Basis weiter entscheiden. Das Beispiel zeigt, wie wichtig Transparenz, Kommunikation und die Einbindung der Bevölkerung bei Bergbauprojekten heute sind.

Bolivien steht bei der Erschließung seiner lithiumhaltigen Salzseen (Salare) am Start. Auf Verträge mit chinesischen und russischen Partnern folgten Anfang Dezember 2024 Vereinbarungen mit drei westlichen Firmen – der deutsch-australischen EAU Lithium, der argentinischen Tecpetrol und der französischen Geolith Actaris. Diese werden ihre Technologien zur Nutzung der Lithiumsole in den Salzseen von Coipasa, Empexa und Pastos Grandes testen. Daraus könnten Joint-Ventures mit dem bolivianischen Staatsunternehmen YLB entstehen, um Lithium im industriellen Maßstab zu gewinnen.

BRASILIEN WILL SEINEN SCHATZ AN SELTENEN ERDEN HEBEN

Brasilien ist der global größte Produzent von Niob. Das Metall wird für Hochleistungslegierungen und Solarzellen benötigt. Hingegen treten die Potenziale des Landes bei Seltenerdmetallen noch nicht in Erscheinung: Einem Anteil von 19 Prozent an den Weltreserven stehen 0,02 Prozent an der Weltproduktion gegenüber.

Das soll sich ändern. In den Regionen Minas Gerais und Goiás investiert das Bergbauunternehmen Serra Verde 170 Millionen US\$ in die Exploration und Produktion. Es verfügt über ein Vorkommen, das reich an hochwertigen Seltenen Erden ist, vor allem an für Dauermagneten wichtigem Neodym, Praseodym, Terbium und Dysprosium. Es ist nur eines der vielen Projekte in der Pipeline.

„Das Ticket für die Zukunft ist schon gekauft“, so der brasilianische Minister für Bergbau und Energie, Alexandre Silveira, in der Wirtschaftszeitschrift Exame. Er verwies auf mindestens 50 Projekte mit für die Energiewende relevanten Mineralien in verschiedensten Phasen und bezifferte die Investitionen auf mehr als 18 Milliarden US\$.

AUSGEWÄHLTE NICKEL-, KUPFER- UND SELTENE-ERDEN-PROJEKTE IN LATEINAMERIKA

LAND	ROHSTOFF UND PROJEKTBEZEICHNUNG	INVESTITION IN MIO. US\$	PROJEKTSTAND	PROJEKTTRÄGER
Argentinien	Kupfer Mara	3.019	Machbarkeitsstudie	Glencore (Schweiz)
Brasilien	Nickel Piauí	1.200	in Umsetzung, vollumfängliche Produktion Q4/2025	Brazilian Nickel (Sitz im Vereinigten Königreich)
Chile	Seltene Erden: Neodym, Praseodym, Dysprosium und Terbium Penco Module	129	neues Umweltgutachten eingereicht	Aclara (Kanada)
Kolumbien	Kupfer San Matías	420	technischer Bergbauplan (PTO) genehmigt; Baustart Q2/2025	Cordoba Minerals (Kanada)
Mexiko	Kupfer San Nicolás	1.000	fortgeschrittene Exploration, Umweltgutachten eingereicht	Joint Venture aus Agnico Eagle und Teck Resources (Kanada)
Peru	Expansion Kupferproduktion Cerro Verde	600	Technischer Nachhaltigkeitsbericht gebilligt	Sociedad Minera Cerro Verde (Peru)

Quellen: BNamericas 2024; Recherchen Germany Trade & Invest



Miriam Neubert, Bonn | **GTAI** GERMANY
TRADE & INVEST

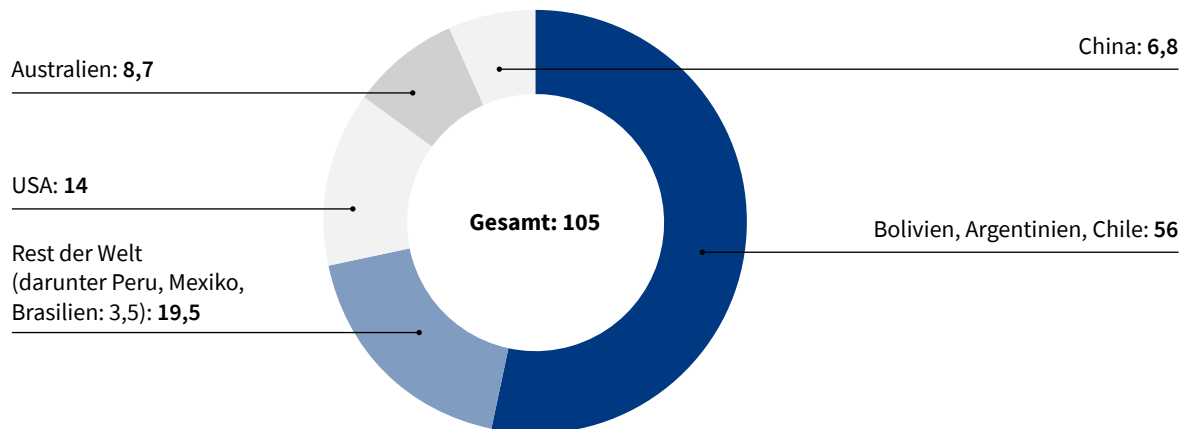
Lithium

Niedrige Preise, aber hohe Dynamik

Chile und Argentinien sind die weltweit größten Exporteure von Lithiumkarbonat. Sie wollen weiterkommen in der Wertschöpfungskette – und sind damit in Lateinamerika nicht allein.

Das leichteste Metall auf Erden wiegt schwer, wenn die grüne Wende gelingen soll. Elektromobilität und Energiespeicherung sind bislang ohne Lithium-Ionen-Batterien nicht denkbar. Lateinamerika ist besonders reich an dem chemischen Element. Mehr als die Hälfte der weltweit nachgewiesenen Vorkommen, die der U.S. Geological Survey 2024 auf 105 Millionen Tonnen bezifferte, birgt das sogenannte Lithiumdreieck in den Anden Argentiniens, Boliviens und Chiles. Sie befinden sich gelöst als Sole unter hochgelegenen Salzseen (Salare). Die Vorkommen in Peru und Brasilien sind hingegen im Tiefengestein Pegmatit gebunden und werden im Tagebau abgebaut. In Mexiko sind es Tonschichten, Gewinnungsmethoden werden aber erst erprobt.

MEHR ALS DIE HÄLFTE DER WELTWEITEN LITHIUMVORKOMMEN KONZENTRIEREN SICH IN DEN ANDEN IN MILLIONEN TONNEN



Quelle: U.S. Geological Survey, Mineral Commodities Summary, Januar 2024

CHILE UND ARGENTINIEN WETTEIFERN UM INVESTOREN

Die gegenwärtig wirtschaftlich nutzbaren Reserven belaufen sich weltweit auf 28 Millionen Tonnen, von denen fast die Hälfte auf Chile und Argentinien entfällt. Diese spielen auch bei der Produktion ganz vorne mit: Chile ist weltweit der zweitgrößte Lithiumhersteller nach Australien; Argentinien kommt auf Rang 4 nach China. Beide drängen auf den Spitzenplatz. Chile peilt eine Verdoppelung der Produktion binnen eines Jahrzehnts an. Argentinien glaubt, schon bis 2030 das Zeug zur Nummer 1 zu haben. Sie wetteifern darin, Investoren von ihren Lagerstätten zu überzeugen und bieten sich auch in Deutschland als Partner für die Rohstoffsicherung an.

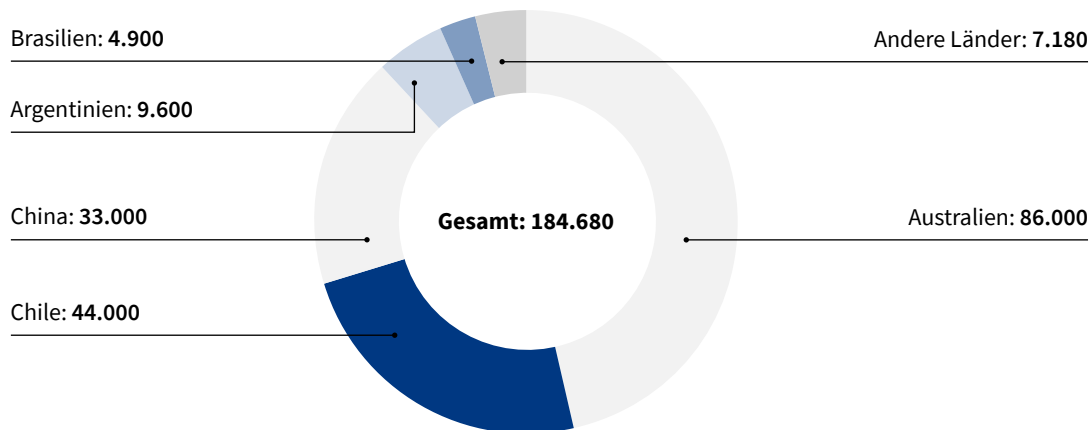
„Die größte Dynamik und das größte Potenzial besteht derzeit in Argentinien wegen der investorenfreundlichen Politik der Regierung.“

Oswald Eppers

K-UTEC AG Salt Technologies.

Das thüringische Unternehmen ist ein Ingenieurdienstleister für die weltweite Bergbau- und Rohstoffindustrie und berät Firmen bei der Auswahl der geeigneten Technologie. In Chile und besonders in Bolivien sieht Eppers, der für das Lateinamerikageschäft zuständig ist, staatliche Restriktionen, die das Engagement europäischer Firmen behindern.

GRÖSSTE LITHIUMHERSTELLER WELTWEIT MINENPRODUKTION IN TONNEN*



* ohne Angaben für die USA | Quelle: U.S. Geological Survey, Mineral Commodities Summaries, Januar 2024

VIEL BEWEGUNG IM LITHIUMDREIECK DER ANDEN

- In Argentinien hat die französische Gesellschaft Eramet eine Lithiumförderanlage mit Direktextraktionstechnologie (DLE) eingeweiht, die bis Mitte 2025 hochgefahren werden soll. Sie ist damit das erste europäische Unternehmen, das batteriefähiges Lithiumkarbonat im industriellen Maßstab herstellen wird. Argentiniens Regierung zählt über 40 fortgeschrittenere Projekte in der Pipeline. Die damit verbundenen Investitionen würden 8 Milliarden US-Dollar (US\$) übersteigen. Besondere Anreize bietet ein neues Fördergesetz für Großinvestitionen.
- Chile hat im Zuge seiner neuen nationalen Lithiumstrategie auf Basis von fast 90 Interessensbekundungen aus zehn Ländern mehrere Salare für Projekte privater Unternehmen ausgewählt. Das Staatsunternehmen ENAMI wiederum wird die Salares Altoandinos in öffentlich-privater Partnerschaft entwickeln und bis März 2025 aus sechs Bewerbern die Partner auswählen. Wer sich an diesen Prozessen nicht beteiligte, für den ist absehbar der Zug abgefahren. Der Staatskonzern Codelco hat im als strategisch erachteten Salar Maricunga eigene Konzessionen und zusätzlich das Projekt Salar Blanco gekauft. Bisher wird Lithium nur im Salar de Atacama durch die weltweit größten Lithiumunternehmen gewonnen: der chilenisch-chinesischen SQM sowie dem US-Spezialchemiekonzern Albemarle.
- Bolivien setzt auf die chinesische und die russische Karte. Die Regierung hat im November 2024 einen Vertrag mit Chinas CBC über zwei Lithiumförderanlagen am Salar Uyuni unterschrieben. Kurz zuvor wurde mit der russischen Rosatom-Tochter Uranium One Group ein Vertrag über den Bau einer Lithiumkarbonat-Produktionsanlage unterzeichnet. Beiden Verträgen muss das Parlament zustimmen.

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN LITHIUMABBAU

In Argentinien obliegt das Bergbaurecht den Provinzen. Konzessionen werden marktwirtschaftlich vergeben, sofern Umweltauflagen erfüllt sind. In Chile ist das Leichtmetall wegen möglicher Verwendung in der Nukleartechnik nicht konzessionsfähig, der Abbau durch private Firmen bedarf einer Sondergenehmigung. Bolivien hat seine Lithiumvorkommen 2006 verstaatlicht. Ohne Mehrheitsbeteiligung des Staatsbetriebs Yacimientos de Lito Bolivianos (YLB) läuft nichts. Mexiko hat

seine Vorkommen 2022 verstaatlicht und zu ihrer Entwicklung das Staatsunternehmen LitoMx gegründet, wird aber private Finanz- und Knowhow-Bringer brauchen. In Peru gilt Lithium seit 2021 gesetzlich als strategische Ressource. Die Implementierung des Gesetzes ließ Ende 2024 noch auf sich warten. In Brasilien baut der private Bergbau Lithium auf der Basis staatlicher Konzessionen ab. Exportbeschränkungen zum Schutz der nationalen Nuklearindustrie wurden 2022 aufgehoben.

AUCH BRASILIENS LITHIUM-VALLEY WILL MEHR

Ein weiterer Lithium-Hotspot Lateinamerikas liegt in Brasilien. Dort finden sich die meisten Projekte in der Bergbauregion Minas Gerais im Jequitinhonha-Tal. Als „Lithium Valley Brazil“ hat es sich auf der Landkarte der Investoren positioniert. Schon seit Jahrzehnten baut der brasilianische Lithiumpionier Companhia Brasileira de Litio dort lithiumhaltiges Erz ab.

Die in Kanada börsennotierte Gesellschaft Sigma Lithium mit brasilianischem Hintergrund startete 2023 den Betrieb der Mine Grotta do Cirilo und investiert aktuell in die Verdoppelung der Kapazität. Weitere Projekte entwickeln Atlas Lithium (USA), Latin Resources (Australien), Deep Rock (USA) und Lithium Ionic (Kanada). Aus einer Mine des Mutterkonzerns in Minas Gerais bezieht AMG Lithium mit Hauptsitz in Frankfurt-Höchst das Spodumenkonzentrat und will es in seiner neuen Raffinerie in Bitterfeld zu Lithiumhydroxid in Batteriequalität veredeln.

Hartgestein ist auch die Lithiumquelle, die Peru in seiner Andenregion Puno mit zwei geplanten Explorationsprojekten einer Tochter von American Lithium erschließen will.

NACHHALTIGKEITSDRUCK FÖRDERT NEUE VERFAHREN

Ob aus Sole oder Festgestein – die Lithiumgewinnung muss sich heute an ihrer Nachhaltigkeit messen lassen und wie stark sie das umgebende Ökosystem und seine Menschen schädigt. In den Salaren wurde traditionell die lithiumhaltige Sole aus dem Untergrund hochgepumpt und in Verdunstungsteichen der Sonne ausgesetzt. Inzwischen wählen immer mehr Investoren die direkte Lithiumextraktion (DLE).

Chile will weg von den bisherigen Verdampfungstechnologien und sieht in DLE die passende Option. Auch in Bolivien und Argentinien bestimmen sie das Bild. Die DLE extrahiert in einer Aufbereitungsanlage das Lithium aus der Sole, die dann wieder in den Untergrund geleitet werden kann. Dieses Verfahren benötigt jedoch mehr Süßwasser und Energie für den Prozess und gilt noch nicht als ausgereift.

MEHR WERTSCHÖPFUNG DURCH CHINESISCHE INVESTITIONEN?

Die Bergbauländer der Region sehen im Lithium eine Chance, über den Rohstoff hinaus auch die Verarbeitung ins Land zu ziehen und in der Wertschöpfungskette nach oben zu steigen. In Chile winken einem Investor in diesem Fall Vorzugspreise auf Lithiumprodukte von Albemarle und SQM. Die Wirtschaftsförderagentur CORFO ist für die Ausschreibungen zuständig.

Einen chilenischen Vorzugsdeal hatten 2023 bereits zwei chinesische Konzerne gewonnen: BYD und Yongking Technology mit geplanten Fabriken für Lithiumkathoden und Kathodenmaterial. Die Verhandlungen zwischen BYD und Chiles Regierung ziehen sich aber noch und haben das Timing verzögert. Unterdessen baut BYD in Brasiliens Bundesstaat Bahia seine größte Fabrik für Elektrofahrzeuge außerhalb Asiens. Sie soll 2025 anlaufen. Auch Batterien werden zum Portfolio gehören.

Bislang sichern sich chinesische Unternehmen vor allem Lithiumquellen, darunter die Batteriematerialzulieferer CNGR, Gangfeng Lithium, Hua Lian Mining, Zijin Mining Group oder Znagge Mining. Eine regionale Vertiefung der chinesischen Wertschöpfungskette vom Konzentrat nach oben scheint nur eine Frage der Zeit. Gegenwärtig wird der Großteil des weltweiten Lithiumkonzentrats in China zu batteriefähigen Lithiumverbindungen und zu Batteriezellen weiterverarbeitet. Aber der chinesische Fußabdruck in Lateinamerikas Lithiumgeschäft wächst.



AUSGEWÄHLTE LITHIUMPROJEKTE IN LATEINAMERIKA

LAND	PROJEKTBEZEICHNUNG	INVESTITION IN MIO. US\$	PROJEKTSTAND	PROJEKTTRÄGER
Argentinien	Cauchari	659	Inbetriebnahme Q4/2027; Produktion Q4/2028	Arcadium Lithium (in Übernahme durch brit./ austr. Rio Tinto)
Argentinien	Hombre Muerto West, Phasen 1 und 2	429	Inbetriebnahme Q4/2025; Produktion Q4/2026	Galan Lithium (Australien)
Bolivien	Salar de Uyuni	1.030	Vertrag zur Ratifizierung im Parlament	YLB (Bolivien) und Hong Kong CBC Investment (gehört zum chinesischen Batteriehersteller CATL)
Brasilien	Neves	200	Erst-, Installations- und Betriebsgenehmigung im Oktober 2024 erhalten	Atlas Lithium (USA)
Chile	Maricunga, Proyecto Blanco	700	Inbetriebnahme Q2/2026; Produktion Q4/2026	Codelco (Chile)
Peru	Falchani	681	Genehmigungsphase/ Exploration	Macusani Yellowcake (gehört zu American Lithium, USA)

Quellen: BNamericas 2024; Cochilco 2024; Recherchen Germany Trade & Invest 2024



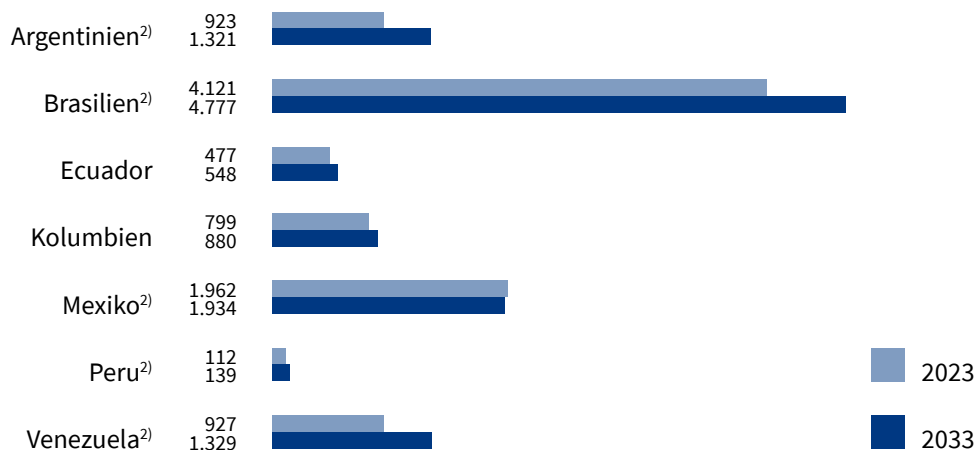
Öl und Gas Milliardeninvestitionen bieten Geschäftschancen

Neue Öl- und Gasfelder, LNG-Terminals, aber auch Investitionen in mehr Nachhaltigkeit – die Projektpipeline in Lateinamerika ist voll. Drei Länder stehen besonders im Fokus.

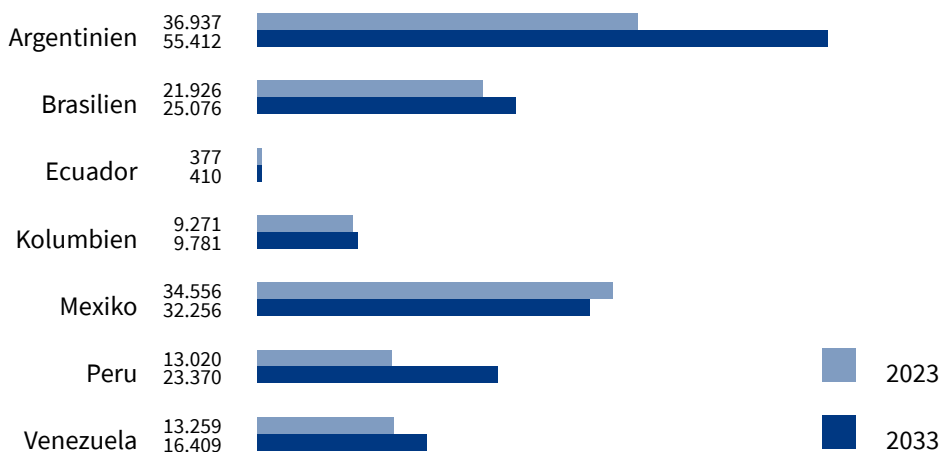
Lateinamerika ist ein bedeutender Produzent von Öl und Gas. Im Jahr 2023 förderten die Länder des Subkontinents 9,4 Millionen Barrel pro Tag. Das entsprach knapp 10 Prozent der weltweiten Produktion, zeigen Zahlen des Statistical Review of World Energy von Energy Institute.

In den kommenden Jahren dürfte der Anteil weiter steigen, denn laut Schätzungen der Internationalen Energieagentur (IEA) werden Brasilien, Argentinien und Guyana ihre Produktion bis 2035 um 2,5 Millionen Barrel pro Tag ausweiten. Auch die Produktion von Gas soll steigen, allen voran in Argentinien. Damit wird die Region als Energieexporteur künftig an Bedeutung gewinnen.

FÖRDERUNG VON ERDÖL IN 1.000 BARREL PRO TAG ¹⁾



FÖRDERUNG VON ERDGAS IN 1.000 TONNEN ÖLÄQUIVALENT ¹⁾



1) Angaben für 2023: Schätzungen; Angaben für 2033: Prognosen; 2) Förderung von Erdöl und Gaskondensat (Natural Gas Liquids, NGL).
Quelle: Economist Intelligence Unit 2024

BRASILIENS ENERGIERIESE PETROBRAS INVESTIERT MASSIV

Der Öl- und Gassektor in Lateinamerika bietet eine große Fülle an Geschäftschancen, sei es für Zulieferer, Ingenieurbüros oder Förderunternehmen. So will allein Brasiliens halbstaatlicher Ölkonzern Petrobras im Zeitraum von 2025 bis 2029 insgesamt 111 Milliarden US-Dollar (US\$) in seine verschiedenen Unternehmensbereiche investieren. Dies geht aus einer Anfang Dezember 2024 veröffentlichten Präsentation hervor.

Mit 77 Milliarden US\$ soll der größte Teil der Gelder in die Bereiche Förderung und Produktion fließen. Die gesamte Fördermenge an Öl und Gas, einschließlich Projekten mit Partnern, soll von 2025 bis 2029 von 4,1 Millionen auf 4,5 Millionen Barrel pro Tag Öläquivalent steigen.

Rund 20 Milliarden US\$ sind für die Petrochemie, darunter die Modernisierung von Raffinerien, sowie den Transport und den Vertrieb von Kraftstoffen bestimmt. Weitere 11 Milliarden US\$ will der Energieriese in die Bereiche Gas und kohlenstoffarme Energie stecken. Vorgesehen sind auch Investitionen in das Recycling und die Außerbetriebnahme alter Ölförderplattformen. Das Düngemittelgeschäft will Petrobras wieder ausbauen.

BRASILien RÜCKT BIS 2030 AUF RANG 5 DER GRÖSSTEN ÖLFÖRDERLÄNDER VOR

Petrobras verfügt über viel Know-how bei der Offshore-Förderung von Öl und Gas, dank der seit ihrer Entdeckung im Jahr 2007 erschlossenen Tiefseevorkommen vor den Küsten der Bundesstaaten Espírito Santo, Rio de Janeiro, São Paulo, Paraná und Santa Catarina. Weil die Lagerstätten unter dicken Salzschieben in einer Tiefe von bis zu 3.000 Metern liegen, werden sie als Pré-Sal-Vorkommen bezeichnet. Auch bei der Abscheidung von Kohlenstoffdioxid (carbon capture and storage, CCS) zählt der Konzern global zu den Vorreitern.

Neben Petrobras sind weitere große internationale Energiekonzerne in Brasilien tätig, darunter die europäischen Firmen Shell, Equinor und TotalEnergies. Auch sie verfolgen große Investitionsprojekte.

Dank der Erschließung neuer Vorkommen will Brasilien bis 2030 zum weltweit fünftgrößten Ölproduzenten aufsteigen. Im Jahr 2023 lag das Land auf Platz 9. Das Gros der Produktion entfällt bislang auf Felder vor der Küste im Süden und Südosten des Landes. Künftig sollen die Vorkommen vor der Nordküste stärker erschlossen werden, darunter auch vor dem Amazonas-Delta. Ein Teil der Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörde Ibama steht aber noch aus.

AUSGEWÄHLTE GROSSPROJEKTE IN DER ÖL- UND GASINDUSTRIE LATEINAMERIKAS

LAND	PROJEKTBEZEICHNUNG	INVESTITION IN MIO. US\$	PROJEKTSTAND	PROJEKTTRÄGER
Argentinien	Bau einer Gasverflüssigungsanlage in Punta Colorada sowie von Hafeninfrastruktur und Pipeline zum Ölschieferorkommen Vaca Muerta	30.000	Planungsphase; mögliche Fertigstellung: 2032	YPF, Petronas (Malaysia)
Brasilien	FPSO SEAP-I und SEAP-II	18.300	in Vorbereitung	Petrobras; Erschließung von Öl- und Gasfeldern vor der Küste des Bundesstaats Sergipe sowie Bau von FPSO-Schiffen (Floating Production Storage and Offloading Unit)
Guyana	Bau von Gasverarbeitungsanlagen	15.000	frühe Projektphase	Fulcrum LNG, Baker Hughes, McDermott
Mexiko	LNG-Exportterminal Saguario Energía LNG	14.000	in Vorbereitung; geplante Inbetriebnahme: Ende 2028	Mexico Pacific Limited
Suriname	FPSO GranMorgu Block 58	10.500	in Vorbereitung	APA Corporation, TotalEnergies, Staatsolie Maatschappij Suriname; Entwicklung der Offshore-Ölfelder Sapakara und Krabdagu
Kolumbien	Erschließung des Offshore-Gasfeldes Sirius	5.000	Bekanntgabe des Fundes Anfang Oktober 2024	Ecopetrol und Petrobras

Quellen: BNamericas 2024; Pressemeldungen 2024

GUYANA ERLEBT ÖLBOOM

Weiter im Nordwesten, vor der Küste von Guyana, kommt die Ölförderung bereits in Fahrt – und beschert dem 830.000 Einwohner zählenden Staat einen gewaltigen Boom. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) könnte die Wirtschaft des Landes 2024 um real 43,8 Prozent gewachsen sein. Bis 2029 prognostizieren die Analysten ein jährliches Wachstum von knapp 16 Prozent pro Jahr. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf könnte bis 2029 auf fast 32.000 US\$ steigen. Zum Vergleich: Als der Ölkonzern ExxonMobil 2015 die riesigen Ölfelder vor der Küste des Landes entdeckte, hatte das BIP pro Kopf nur bei knapp 4.300 US\$ gelegen.

Anfang 2024 erreichte Guyana eine Produktionsrate von 645.000 Barrel pro Tag. Damit belegt das Land gemessen an der Produktion pro Einwohner bereits heute weltweit Platz 1, vor Kuwait und Katar. Bis 2030 soll die Förderung auf 1,6 Millionen Barrel pro Tag steigen. Die sprudelnden Einnahmen aus dem Erdölsektor ermöglichen der Regierung enorme Investitionen in die Energieversorgung, den Gesundheitssektor und die Verkehrsinfrastruktur.

TOTALENERGIES INVESTIERT IN SURINAME

Auf einen Ölboom hofft auch das Nachbarland Suriname. Im Oktober 2024 verkündete der französische Ölmulti TotalEnergies die finale Entscheidung für das Projekt GranMorgu. Dieses sieht die Erschließung von Ölfeldern 150 Kilometer vor der Küste des Landes vor. Kostenpunkt: 10,5 Milliarden US\$. Ab 2028 sollen pro Tag 220.000 Barrel gefördert werden.

VENEZUELA MIT UNGEWISSEN AUSSICHTEN

Venezuelas Förderbranche steht nach den umstrittenen Präsidentschaftswahlen und der Anfang 2025 erfolgten Vereidigung von Nicolás Maduro für seine dritte Amtszeit weiterhin vor unsicheren Zeiten. Zwar setzte die Biden-Regierung einige Sanktionen bereits im Vorfeld der Wahlen wieder in Kraft. Laut der Economist Intelligence Unit (EIU) erlaubte sie aber Ölkonzernen wie Chevron, Repsol (Spanien) und Maurel & Prom (Frankreich) die weitere Förderung. Nach der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten sehen die Analysten jedoch die Gefahr, dass die Lizenzen wieder entzogen werden könnten, sollte Venezuela den USA bei der Rücknahme von Migranten nicht entgegenkommen.

Als Land mit den größten Ölreserven weltweit bietet Venezuela ein enormes wirtschaftliches Potenzial und viele Chancen im Öl- und Gassektor, sollte es künftig zu einem Regimewechsel kommen. Nach Schätzung eines früheren Leiters der staatlichen Ölgesellschaft PDVSA müssten acht Jahre lang pro Jahr 25 Milliarden US\$ investiert werden, damit das Land wieder zu dem einstigen Produktionsniveau von rund 3 Millionen Barrel pro Tag zurückkommt, schreibt die britische Zeitschrift The Economist.

Zuletzt hatte Venezuela seine Förderung gesteigert, dank der Lockerung der US-Sanktionen seit Ende 2022. Für 2024 rechnen die EIU-Analysten mit einer durchschnittlichen Produktion von 920.000 Barrel pro Tag.

ARGENTINIEN WILL ZUM FÜNFTGRÖSSTEN LNG-EXPORTEUR AUFSTEIGEN

Argentinien wird seine Öl- und vor allem seine Gasproduktion in den kommenden Jahren voraussichtlich deutlich steigern. Schon heute ist das südamerikanische Land der größte Gasproduzent der Region. Der überwiegende Teil der Zuwächse geht auf die höhere Förderung an dem Vorkommen Vaca Muerta in der Provinz Neuquén zurück. Das Feld mit einer Fläche so groß wie Belgien umfasst laut Schätzungen die weltweit zweitgrößten Reserven an Schiefergas und die viertgrößten an Schieferöl.

Die Produktion an der Lagerstätte läuft bereits seit einigen Jahren, doch um sie zu erweitern, bedarf es neuer Pipelines für den Abtransport. Geplant sind Leitungen nach Brasilien sowie zu einem neuen LNG-Exporthub in Punta Colorada (Rio Negro). Gemeinsam mit der malaysischen Petronas will der argentinische Staatskonzern YPF dort eine Gasverflüssigungsanlage einschließlich Hafeninfrastruktur errichten. Die geschätzten Kosten hierfür belaufen sich auf bis zu 30 Milliarden US\$. Laut YPF wird Argentinien damit künftig zum fünftgrößten LNG-Expporteur der Welt aufsteigen.

NEUES FÖRDERGESETZ FÜR GROSSINVESTITIONEN SETZT STARKE ANREIZE

Auch für die Lagerstätte Vaca Muerta sind enorme Investitionen geplant. Eine Studie von PricewaterhouseCoopers von Juni 2024 listet insgesamt 47 Vorhaben mit Gesamtinvestitionen von rund 200 Milliarden US\$ auf. Vorschub erhalten die Projekte durch das im Juli 2024 verabschiedete Fördergesetz für Großinvestitionen RIGI.

Dank der starken Ausweitung der Förderung wird Argentinien künftig hohe Einnahmen aus dem Export von Öl und Gas erzielen. In den ersten neun Monaten 2024 erwirtschaftete das Land im Bereich Energie bereits einen Exportüberschuss in Höhe von 3,7 Milliarden US\$, so die EIU.



Bislang hatte auch ein deutsches Unternehmen eine gute Position in Argentinens Ölsektor: Wintershall Dea. Die Kasseler waren an Feldern bei Vaca Muerta und im Offshore-Bereich tätig und verfügten über viel Know-how im Bereich CCS. Im September 2024 verkaufte BASF das Unternehmen aber an die britische Harbour Energy.

UNSICHERHEIT ÜBER ENERGIEPOLITIK IN KOLUMBIEN

Während Argentinien auf Öl und Gas setzt, um die wirtschaftliche Wende zu schaffen, vertritt Kolumbien unter dem seit Sommer 2022 amtierenden Präsidenten Gustavo Petro einen Kurs weg von fossilen Energien, die bislang aber für einen Großteil der Exporterlöse des Landes stehen.

Wegen ausbleibender Investitionen schwinden die Reserven, und Beobachter aus Wirtschaft und Politik warnen regelmäßig davor, dass sich Kolumbien künftig nicht mehr selbst mit Gas versorgen kann. Doch wurde auch in Kolumbien jüngst ein großes neues Feld entdeckt: das Offshore-Feld Sirius mit Reserven von 6 Billionen Kubikfuß. Rund 5 Milliarden US\$ könnten in die Erschließung des Feldes fließen.

Noch bestehen aber Herausforderungen, allen voran bei Umweltgenehmigungen und der gesellschaftlichen Akzeptanz des Projekts. Langfristig könnte der Fund aber größere ausländische Investitionen in die Kohlenwasserstoffindustrie des Landes ziehen.

MEXIKO WIRD ZU LNG-HUB FÜR DIE USA

Mexikos seit Oktober 2024 amtierende Präsidentin Claudia Sheinbaum strebt wie ihr Vorgänger López Obrador die Selbstversorgung des Landes mit Kraftstoffen an. Dazu sollen der Staatskonzern Pemex gestärkt und die Kapazitäten der Raffinerien erhöht werden. Als Produktionsziel setzt sich die Regierung durchschnittlich 1,8 Millionen Barrel pro Tag, was in etwa der heutigen Förderung entspricht. Im Gegensatz zu López Obrador strebt Sheinbaum jedoch mehr Nachhaltigkeit in der Energieversorgung Mexikos an.

Zahlreiche Projekte gibt es im Bereich LNG. Mexiko soll zu einem wichtigen LNG-Hub für Gasexporte aus den USA werden. Nach der Wahl von Donald Trump sind die Aussichten für die Umsetzung der Projekte wieder gestiegen, nachdem ein Genehmigungsstopp von Joe Biden Anfang 2024 zu Verunsicherung in der Branche geführt hatte.



Stefanie Schmitt, Santiago de Chile



Landwirtschaft

Mehr als Kaffee und Bananen

Lateinamerika spielt eine wichtige Rolle für die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung. Doch Klimawandel und andere Veränderungen machen den Landwirten zu schaffen.

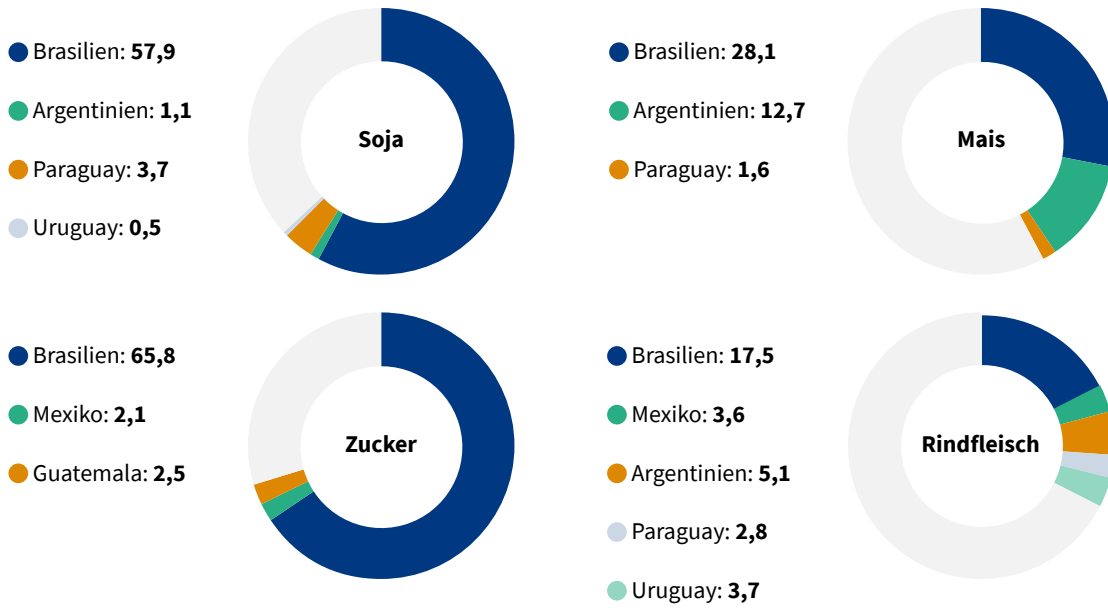
In den vergangenen Jahrzehnten hat der Landwirtschaftssektor (einschließlich Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd) in Lateinamerika insgesamt an Bedeutung gewonnen. Impulsgeber sind vor allem Argentinien, Brasilien und Bolivien, während in verschiedenen anderen Staaten wie Chile der Agrarsektor rückläufig ist.

STARKER BEITRAG ZUR WELTERNÄHRUNG

Tatsächlich produziert die Region Lebensmittel für etwa 1,3 Milliarden Menschen – etwa das Doppelte seiner eigenen Bevölkerung, so die Welternährungsorganisation FAO. Zu ihr zählen einige der global führenden Agrarexporteure, allen voran Brasilien sowie Argentinien, Mexiko, Chile, Ecuador, Peru und Kolumbien.

Vor dem Hintergrund einer wachsenden Nachfrage bei steigender Weltbevölkerung und sich ändernder Konsumgewohnheiten hin zu mehr Obst, Fleisch und Milchprodukten baut Lateinamerika seine Position als Agrarexporteur weiter aus, wenn auch mit unterschiedlicher Zielrichtung. Während sich zum Beispiel Mexikos Export überwiegend auf die USA konzentriert, gehen Sojabohnen aus Brasilien und Argentinien vorrangig nach China. Für Kaffee sind die USA und Europa die Hauptdestinationen.

BEDEUTUNG LATEINAMERIKAS AM WELTWEITEN EXPORT WICHTIGER AGRARPRODUKTE 2023 IN PROZENT*



* Chile, Ecuador und Costa Rica als weitere Agrarnettoexporteure der Region spielen in den ausgewählten Segmenten keine Rolle (Anteile unter 1 Prozent jeweils). | Quelle: Comtrade 2024

DIE EXPORTCHAMPIONS DER WELTWEITEN AGRARINDUSTRIE

LAND	GRÖSSTER EXPORTEUR VON...
Brasilien	Kaffee, Orangensaft, Soja und Zucker
Mexiko	Avocados, Mangos, Papayas, Chilischoten/Paprika und frischen Tomaten
Argentinien	Sojaöl/-mehl und Mais
Chile	Tafeltrauben, Blaubeeren, Pflaumen, frischen Kirschen, Pfirsichen, getrockneten Äpfeln, gefrorenem Lachs
Costa Rica	Ananas
Ecuador	Bananen und Krustentieren

Quellen: FAO 2024; CEPAL 2023; Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentación de España 2023; Comtrade 2024; International Trade Administration 2024 u.a.

UMWELTSCHUTZ OFT ZWEITRANGIG

Die Exporterfolge haben indessen ihren Preis. Nicht selten gehen sie einher mit einer Ausweitung der Nutzflächen – etwa zu Lasten des Amazonaswaldes oder von Feuchtsavannen oder anderer ökologisch wertvoller Areale.

Überdies wuchs gemäß FAO der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Lateinamerika und der Karibik von 2000 bis 2021 um 182 Prozent auf 1,27 Millionen Tonnen. Das ist deutlich mehr als der weltweite Anstieg von 62 Prozent auf 3,53 Millionen Tonnen.

Brasilien ist sogar der weltgrößte Pestizidverbraucher mit fast 720.000 Tonnen, vor den USA (457.385 Tonnen). Tatsächlich nutzten brasilianische Landwirte 2021 satte 10,9 Kilogramm pro Hektar, viermal so viel wie Bauern in den Vereinigten Staaten. Auch bei chemischen Düngemitteln liegt Brasilien mit Rang 3 weit vorne (allerdings bei drei Ernten im Jahr). Das bedeutet aber nicht, dass es in Brasilien keine Ansätze für grüne Landwirtschaft gäbe.

HOFFNUNG AUF MEHR NACHHALTIGKEIT DURCH NEUE KUNDENANFORDERUNGEN UND ZERTIFIZIERUNGEN

Insgesamt sind die Länder für nachhaltige Landwirtschaft höchst unterschiedlich aufgestellt. Laut FAO besitzt beispielsweise Argentinien rund 4,2 Prozent aller weltweit zertifizierten organisch genutzten Agrarflächen, Nummer 3 nach Australien und Indien. Mit Blick auf den Anteil zertifizierter Flächen an der Gesamtagrarfläche hat indessen Uruguay die Nase vorn (19,6 Prozent, 2022). Allerdings beruhen diese Werte quasi ausschließlich auf extensiver Weidewirtschaft (95 beziehungsweise 99,9 Prozent der deklarierten Flächen).

Große Durchgriffswirkung in dieser Hinsicht wird den Anforderungen von internationaler Kundenseite zugetraut. Zu einem Meilenstein könnte die EU-Verordnung 2023/1.115 für entwaldungsfreie Lieferketten werden. Ab dem 30. Dezember 2025 (ursprünglich 1. Januar 2025) müssen europäische Importeure von Holz, Palmöl, Soja, Kaffee, Kakao, Kautschuk und Rindern nachweisen, dass diese nicht auf nach 2020 entwaldeten Flächen stammen (Kleinst- und Kleinunternehmen haben Frist bis 30. Juni 2026). Betroffen sind die großen Exporteure der genannten Produkte wie Brasilien, Uruguay, Argentinien sowie Mexiko und Paraguay. Möglicherweise erweitert die EU die Verordnung in Zukunft um andere Produktgruppen.

Nicht nur aus ökologischer Sicht, sondern auch als Qualitätsmerkmal gewinnt die Nachverfolgbarkeit von Produkten (wie Blockchaintechologien) etwa für Herkunftsbezeichnung und Markenbildung an Gewicht. Dessen ungeachtet stellt die wachsende Zahl an Zertifizierungserfordernissen, die oft von Land zu Land variieren, die Exporteure vor Ort vor Herausforderungen. Gerade für kleine Bauern sind sie kaum zu überblicken.

Generell schadet zu viel Chemie der Biodiversität, der Gesundheit und kostet Geld. Mit ihrem 2023 vorgestellten Konzept Bioinsumos will die FAO allen drei Aspekten Rechnung tragen. Eng damit verknüpft ist der Schutz der Böden. Laut FAO ist mittlerweile die Hälfte der Agrarflächen Lateinamerikas von Erosion und Bodenverschlechterung betroffen. Doch der Umstieg auf ökologische Methoden ist nicht einfach:

„Das Problem ist der Einstieg. Die Umstellung ist ein Prozess, der Zeit braucht und in dem die Produktivität und die Einnahmen zunächst sinken. Doch auf lange Sicht bringt Bioinsumos Vorteile. Allerdings haben die Länder sehr unterschiedliche Voraussetzungen. Im mediterran-trockenen Chile ist es beispielsweise einfacher, Pilzmittel zu reduzieren, während sich die Situation in feuchteren Ländern viel komplexer darstellt.“

Claudio Cilveti

Präsident des Rats der Lebensmittel- und Weinexporteure Chiles



KLIMAWANDEL SENKT ERTRÄGE UND ERHÖHT AUSFALLRISIKEN

Während Bioinsumos für die meisten Bauern noch ein Fremdwort sind, selbst wenn sie einzelne Segmente des Konzepts bereits praktizieren, erleben so gut wie alle den sich vollziehenden Klimawandel hautnah mit. Besonders gefährdet sind die tropischen und subtropischen Anbaugeländer, aber nicht nur diese – und nicht erst in Zukunft.

Chile beispielweise leidet seit 2006 in einigen Landesteilen unter ausbleibenden Regenfällen, die von manchen Experten angesichts des Klimawandels schon als Dauerzustand interpretiert werden. Die Situation hat sich zwar mit dem Wechsel von „La Niña“ zu „El Niño“ verbessert. Doch stattdessen klagen die Landwirte regional über Stürme und Überschwemmungen. Grundsätzlich ist künftig mit extremeren Wetterlagen zu rechnen.

TECHNOLOGISCHE LÖSUNGEN ZUM EFFIZIENTEREN RESSOURCENEINSATZ

Zwar stellt eine Verlagerung der Anbauflächen in bestimmten Fällen eine Option dar (in Argentinien träumt mancher schon von Wein aus Patagonien), doch vor allem gefragt sind an die neuen Bedingungen angepasste Pflanzensorten und Technologien.

Gebraucht werden Technologien, Maschinen und Geräte, um die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen – seien es Wasser, Düngemittel oder Herbizide. Nach Aussagen von Branchenfirmen lassen sich schon mit einfachen Mitteln in der Bewässerung große Effizienzsteigerungen erzielen. Eher für größere Agrarbetriebe eignen sich Hightech-Systeme wie digitales Monitoring oder der Einsatz von Luft- und Satellitenbildern.

Der Druck zu stärkerer Mechanisierung und Automatisierung kommt noch von anderer Seite: Aufgrund der niedrigeren Bevölkerungszuwächse und weil viele Menschen in die Städte ziehen, muss das verfügbare Land von weniger Händen bestellt werden.

WAS SIND BIOINSUMOS?

Mit Bioinsumos will die FAO den Übergang zu nachhaltigen Agrar- und Ernährungssystemen erreichen. Eingesetzt werden sogenannte Bioinputs pflanzlicher, tierischer oder mikrobieller Art.

Bioinputs können sein:

1. Biodüngemittel | 2. Biostimulationen wie Mikroorganismen oder organische Substanzen, die die Nährstoffe der Pflanzen erhöhen. | 3. Organische Düngemittel | 4. Biologische Schädlingskontrolle | 5. Bodenverbesserung via Entgiftung durch Mikroorganismen/Pflanzen/Biomoleküle oder Steigerung der Bodenqualität durch Biotransformatoren, die die Zersetzung der organischen Reststoffe beschleunigen.



Edwin Schuh, Mexiko-Stadt | Gloria Rose, São Paulo

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

Nahrungsmittel

Frischwaren sind beliebt

Lateinamerika versorgt die Welt mit Obst, Fleisch und Getreide. Deutsche Anbieter von Maschinen für den Nahrungsmittel- und Getränkektor eröffnen neue Niederlassungen vor Ort.

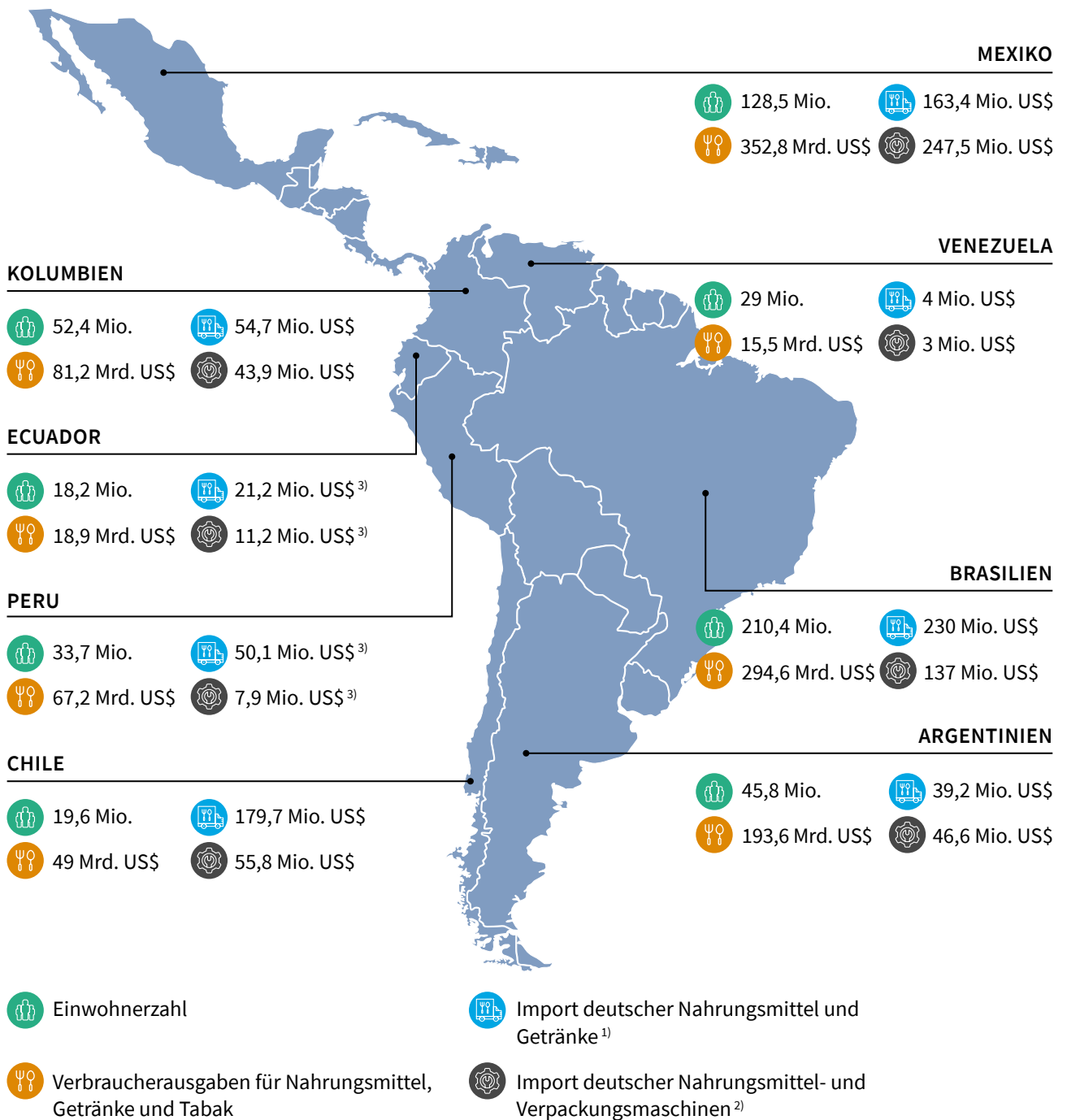
Mit rund 670 Millionen Einwohnern und einer wachsenden Mittelschicht ist Lateinamerika ein wichtiger Markt für Nahrungsmittel. Neben der Versorgung der lokalen Bevölkerung spielt der Export von Lebensmitteln eine bedeutende Rolle. So ist Mexiko inzwischen der größte Bierexporteur weltweit – die Marke Modelo Especial schaffte es 2023 sogar, Bud Light als meistverkauftes Bier der USA zu entthronen.

MÄRKTE SIND UNTERSCHIEDLICH WEIT ENTWICKELT

Lateinamerikaner konsumieren weniger industrielle Lebensmittel als US-Amerikaner oder Europäer. Frisch zubereitete Mahlzeiten genießen einen hohen Stellenwert. Den höchsten Anteil an hochverarbeiteten Nahrungsmitteln nehmen Menschen im US-amerikanisch geprägten Mexiko und im vergleichsweise wohlhabenden Chile zu sich.

Verpackungslösungen für frische Nahrungsmittel zeigen den unterschiedlichen Entwicklungsstand der Märkte. Chilenen und Mexikaner nutzen ausgiebig portionierte Frischhalteverpackungen. Argentinien verfügt über viele Qualitätsprodukte von Wurst und Käse. Dafür ist Kolumbien bei Fisch weiter. Im gigantischen Inlandsmarkt Brasiliens überwiegen günstige Massenwaren in Großverpackungen. Außerhalb der großen Metropolen wird Fleisch oft noch an der Fleischtheke im örtlichen Supermarkt geschnitten und nicht in portionierten Verpackungen verkauft.

LATEINAMERIKANISCHE LEBENSMITTELMÄRKTE 2023 UND IHRE IMPORTE AUS DEUTSCHLAND



1) Summe der HS-Codes 02, 03, 04, 07, 08, 09, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23; 2) Summe der HS-Codes 8422.30, 8422.40, 8434, 8437, 8438, 8479.20, 8436.29, 8436.21, 8436.10; 3) Angabe für 2022 | Quellen: Economist Intelligence Unit (EIU) 2024; UN Comtrade 2024

INTERNATIONALE KONZERNE INVESTIEREN

Multinationale Firmen wie Kraft Heinz, PepsiCo, Nestlé, Unilever, General Mills und Danone dominieren in Lateinamerika die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie. Diese kapitalstarken Konzerne treiben die Automatisierung und Digitalisierung ihrer Produktion an. Lokale Hersteller machen den Konzernen teilweise Konkurrenz, gerade in den größeren Märkten der Region. Dazu gehören etwa die Hersteller von Molkereiprodukten Grupo Lala (Mexiko), Alpina (Kolumbien) oder Leche Gloria (Peru).



Der Schweizer Nestlé-Konzern investiert derzeit rund 1,2 Milliarden US-Dollar (US\$) in Brasilien. Das Vorhaben umfasst neue Produktionslinien für Schokolade und Gebäck in den Bundesstaaten São Paulo und Espírito Santo, eine Steigerung der Produktion von Premiumkaffee, eine neue Fabrik für Tiernahrung (Santa Catarina) sowie allgemeine Investitionen in Industrie-4.0-Lösungen.

In Mexiko investieren aktuell vor allem die Bier- und Tequilaproduzenten, angetrieben von einer starken Nachfrage aus den USA. Constellation Brands gibt 1,3 Milliarden US\$ für den Bau einer neuen Brauerei in der südöstlichen Hafenstadt Veracruz aus. Ab Ende 2025 soll die Brauerei die Ostküste der USA per Schiff mit Bier der Marken Modelo und Corona versorgen.

Auch Heineken investiert im Süden Mexikos: Ende 2023 kündigte das Unternehmen den Bau einer Brauerei im Bundesstaat Yucatán für umgerechnet 520 Millionen US\$ an. Der britische Spirituosenhersteller Diageo gibt derzeit 500 Millionen US\$ für den Ausbau der Tequila-Produktion im Bundesstaat Jalisco aus.

DEUTSCHE MASCHINENBAUER EXPANDIEREN IN DER REGION

Mexiko gehört zu den zehn größten Exportmärkten weltweit für deutsche Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen mit Lieferungen im Wert von 247,5 Millionen US\$ im Jahr 2023. Das größere Brasilien steht im regionalen Vergleich an zweiter Stelle (137 Millionen US\$). Ein Grund dafür ist die stärkere Abschottung des brasilianischen Inlandmarktes, weshalb Maschinenbauer wie Optima, Multivac oder Krones lokal produzieren. Aufgrund hoher Logistikkosten und der geringen Wettbewerbsfähigkeit der brasilianischen Industrie lohnen sich Lieferungen an die Nachbarländer aber kaum.

Anfang 2024 eröffnete der deutsche Weltmarktführer für Maschinen zur Geflügelverarbeitung BAADER eine Vertriebsniederlassung im zentralmexikanischen Querétaro. Von dort aus soll die gesamte Region Lateinamerika ohne Brasilien abgedeckt und auch mit Ersatzteilen beliefert werden, so das Unternehmen. Der Anbieter von Kontrollwaagen für die industrielle Produktion von Lebensmitteln Wipotec ließ sich kürzlich ebenfalls in Mexiko nieder.

Die Unternehmen Handmann und Weber Food Technology eröffneten zuletzt Niederlassungen in Kolumbien. „Die neue Filiale in Kolumbien ist ein weiterer Schritt unserer Expansion in Lateinamerika, neben bereits existierenden Standorten in Mexiko und Chile“, so Daniel Frank, Vertriebsleiter von Weber in einer Pressemitteilung.

BEDEUTENDE NAHRUNGSMITTEL- UND GETRÄNKEHERSTELLER IN LATEINAMERIKA

UNTERNEHMEN	GESCHÄFTSFELD	UMSATZ 2022 IN MRD. US\$
JBS (Brasilien)	Rindfleisch, Schweinefleisch, Geflügel und Leder	72,6
Marfrig (Brasilien)	Fleischprodukte	25,3
Grupo Bimbo (Mexiko)	Backwaren	19,8
Ambev (Brasilien; Tochter von AB InBev)	Bier und Erfrischungsgetränke	15,4
Coca-Cola FEMSA (Mexiko)	Erfrischungsgetränke	11,3
BRF (Brasilien)	Verarbeitete Lebensmittel, insbesondere Fleisch, Wurst, Fertiggerichte	10,4
Arca Continental (Mexiko)	Getränke und Snacks	10,3
Sigma Alimentos (Mexiko)	Gekühlte Lebensmittel	7,4
Leche Gloria (Peru)	Milchprodukte	5,2
Grupo Nutresa (Kolumbien)	Verarbeitete Lebensmittel; insbesondere Kekse, Pralinen, Kaffee, Eiscreme, Teigwaren	4,2
Alicorp (Peru)	Verarbeitete Lebensmittel; insbesondere Speiseöl, Kekse, Teigwaren	4,1
Arcor (Argentinien)	Verarbeitete Lebensmittel; insbesondere Süßigkeiten, Schokolade, Kekse, Eiscreme	3,5

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest 2024; Dun & Bradstreet 2024

RISIKEN IN DEN LIEFERKETTEN MÜSSEN BERÜCKSICHTIGT WERDEN

Ob Fleisch aus Brasilien, Kaffee aus Kolumbien oder Avocados aus Mexiko – Lateinamerika ist ein wichtiger Lieferant Deutschlands von Nahrungsmitteln. Bislang exportiert die Agrarwirtschaft hauptsächlich Rohwaren. Deutsche Abnehmer müssen im Zuge des neuen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) verstärkt menschenrechtliche Risiken berücksichtigen. Hier besteht in Lateinamerika das Risiko potenzieller Verstöße: Dazu gehören etwa unrechtmäßige Kinderarbeit in der mexikanischen Landwirtschaft, die Ausbeutung von Migranten bei der Kaffeeernte in Kolumbien oder eine hohe Informalität im brasilianischen Agrarsektor.

ABSATZMARKT FÜR DEUTSCHE SPEZIALITÄTEN

Weniger als 1 Prozent der deutschen Branchenexporte werden nach Lateinamerika versandt – meist Schokolade, Süßwaren, Wurst- und Käsewaren, Bier und Müsli. In der Regel handelt es sich um hochwertige Produkte für Haushalte in oberen Einkommenschichten. Zur Erschließung der Märkte fertigen deutsche Hersteller vereinzelt auch vor Ort. Die Oetker-Gruppe produziert in Brasilien und Mexiko unter anderem Götterspeise. Auch Haribo, Ehrmann und Melitta verfügen über Werke in Brasilien.

In vielen Ländern der Region verschärfen die Gesundheitsbehörden die Richtlinien zum Gehalt von Zucker, Fetten und Natrium. Damit sollen die öffentlichen Gesundheitsausgaben geschont werden. Nach Mexiko überholten zuletzt Brasilien, Argentinien, Chile, Uruguay und Kolumbien die Vorgaben zur Etikettierung. Branchenexperten zufolge gewöhnen sich die Kunden jedoch schnell an die Kennzeichnung und der Konsum der betroffenen Lebensmittel sinkt kaum.



Infrastruktur

Private Investoren treiben Entwicklung voran

Lateinamerika hat einen großen Nachholbedarf bei der Infrastruktur. Betreibermodelle und PPP sind ein beliebtes Instrument. Das bietet Chancen für deutsche Firmen.

In den vergangenen Jahrzehnten haben die Staaten in Lateinamerika zu wenig in Straßen, Bahnstrecken, Häfen sowie die Wasser- und Energieinfrastruktur investiert. Das bremst das Wirtschaftswachstum und hemmt den Handel innerhalb der Region.

Im Jahr 2023 gaben die Länder der Region 2,2 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung für Investitionen in die Infrastruktur aus. Das zeigen Berechnungen der Economist Intelligence Unit (EIU) und von Global Infrastructure Hub. Notwendig wären aber 3,5 Prozent. Die Investitionslücke von 1,3 Prozentpunkten entspricht einem Wert von 90 Milliarden US-Dollar (US\$). Nur in Afrika ist der Abstand zwischen Ist und Soll mit 2 Prozentpunkten noch größer. Weltweit liegt der Schnitt bei 0,5 Prozentpunkten.

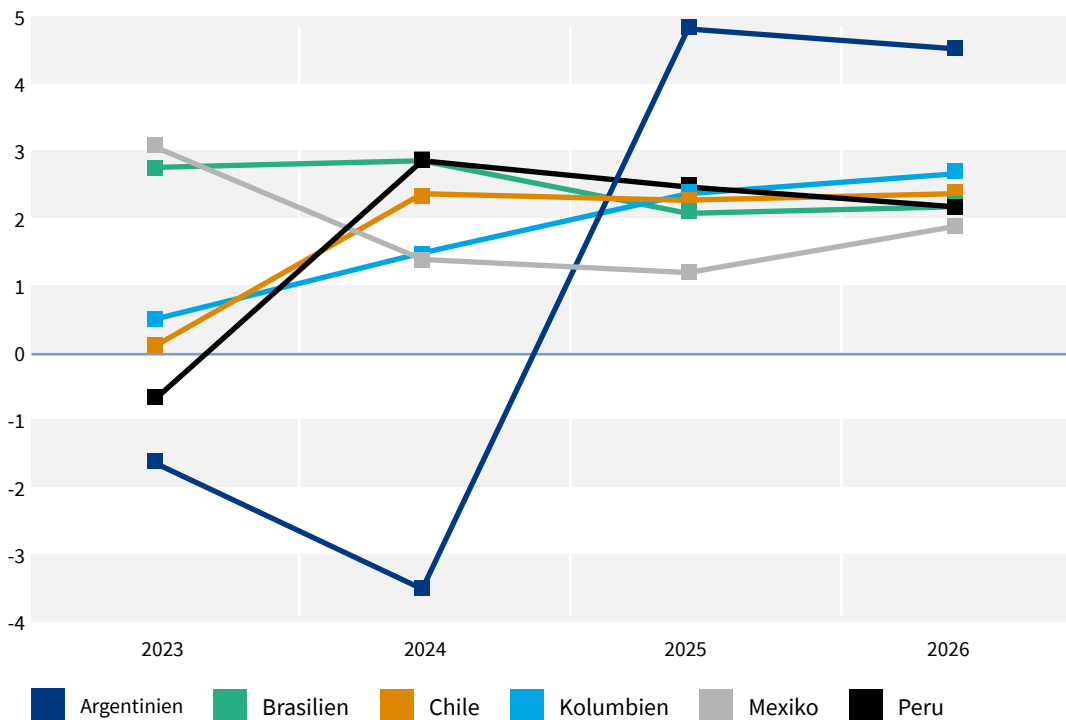
QUALITÄT DER INFRASTRUKTUR

IMD-RANKING VON 67 WELTWEIT UNTERSUCHTEN LÄNDERN*



* Ranking zur Qualität der Infrastruktur in Bezug auf Transport, Energie, IT, Wissenschaft, Gesundheit, Umwelt und Bildung. | Quelle: IMD - International Institute for Management Development (IMD World Competitiveness Ranking 2024)

ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN REALE VERÄNDERUNG IN PROZENT*



*Angaben für 2024 bis 2026: Prognosen | Quelle: Internationaler Währungsfonds (World Economic Outlook, Oktober 2024)

LATEINAMERIKA SETZT AUF BETREIBERMODELLE UND PPP

Die EIU schätzt, dass sich die Investitionslücke auch künftig fortsetzt. Statt der erforderlichen 250 Milliarden US\$ dürften von 2024 bis 2028 jährlich nur 160 Milliarden US\$ in die Infrastruktur fließen. Ein Grund hierfür sind die knappen Mittel und hohen Schuldenstände vieler Länder der Region. Nur rund 40 Milliarden US\$ werden die Staaten im genannten Zeitraum pro Jahr aus eigener Kraft investieren können.

So ist damit zu rechnen, dass die Bedeutung des privaten Sektors bei Infrastrukturinvestitionen weiter zunimmt. Viele Länder Lateinamerikas setzen bereits seit langem auf private Investoren, sei es im Rahmen von Betreibermodellen oder öffentlich-privater Partnerschaften (PPP). Das bietet Chancen für deutsche Unternehmen, denn in der Regel achten private Betreiber bei ihren Investitionen mehr auf die langfristige Wirtschaftlichkeit und Effizienz als staatliche Akteure.

Für Investoren, Zulieferer und Betreiber bietet Lateinamerika ein weites Feld. Die Projektdatenbank des Informationsdienstleisters BNamericas weist eine große Fülle an Projekten in allen Bereichen der Infrastruktur auf. Doch gibt es Unwägbarkeiten, die die Umsetzung beeinträchtigen können. Hierzu zählen laut EIU Mängel bei den regulatorischen Rahmenbedingungen, Korruption sowie die politische und wirtschaftliche Instabilität in vielen Ländern.

VERSTEIGERUNG VON KONZESSIONEN IN BRASILIEN GEWINNT AN FAHRT

Der größte Teil der Infrastrukturinvestitionen in Lateinamerika entfällt auf Brasilien, Global Data beziffert den Anteil 2023 auf 42 Prozent. Wie die Vorgängerregierungen setzt auch Präsident Lula da Silva beim Ausbau der Infrastruktur auf Betreibermodelle. Die größten Projekte werden im Rahmen des 2016 gestarteten Programa de Parcerias de Investimentos (PPI) vergeben.

Nach einer Schwächephase 2023 ist künftig wieder mit mehr Versteigerungen zu rechnen. Im Jahr 2025 sollen allein für die Transportinfrastruktur 87 Projekte mit einem Investitionsvolumen von fast 18 Milliarden US\$ vergeben werden.

GROSSE BAUPROJEKTE IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN

LAND	PROJEKTBEZEICHNUNG	INVESTITION IN MRD. US\$	PROJEKTSTAND	PROJEKTTRÄGER
Kolumbien	Bogotá Metro Line 2 (11 Stationen, 15,5 km)	8,9	Erste Vorausschreibungen laufen; geplante Inbetriebnahme: Ende 2032	Empresa Metro de Bogotá S.A.
Peru	Peruanischer Abschnitt des transkontinentalen Eisenbahnkorridors (CFBI, insgesamt 3.755 km, Verbindung von Pazifikküste Perus über Bolivien mit Atlantikküste Brasiliens)	7,5	Fortgeschrittene technische Planung	Träger in Peru: Ministerio de Transportes y Comunicaciones
Brasilien	Bau der Eisenbahnstrecke EF-170 Ferrogrão zwischen Sinop (Mato Grosso) und Miritituba (Pará); Länge: 933 Kilometer	5,0	Planungsstadium; Versteigerung der Konzession mit einer Laufzeit von 69 Jahren wird debattiert	Programa de Parceiras de Investimentos (PPI)
Chile	Erweiterung des Hafens San Antonio (San Antonio outer harbour, Puerto Gran Escala)	4,0	Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen; geplante Bauphase: 2026 bis 2036	Puerto San Antonio
Argentinien	Puerto Nuevo Terminal (Buenos Aires port upgrade)	1,9	Vorbereitung der Ausschreibungsunterlagen	Administración General de Puertos Sociedad del Estado

Quellen: BNamericas 2024; Recherchen von Germany Trade & Invest

den US\$ vergeben werden, darunter der Bau von Autobahnen und Konzessionen für Häfen. In der Wasserwirtschaft sollen neue Konzessionen Investitionen von mehr als 10 Milliarden US\$ anstoßen. Allerdings könnten die hohe Unsicherheit und steigenden Zinsen die Dynamik schwächen.

Auch die Bundesstaaten vergeben Projekte, allen voran Brasiliens Wirtschaftszentrum São Paulo. Der Staat erwartet allein für das Jahr 2025 Infrastrukturinvestitionen von 5,4 Milliarden US\$. Im Sommer 2024 hat São Paulo weitere Anteile an Sabesp, dem größten Wasserkonzern Lateinamerikas, an die Börse gebracht. Hohe Investitionen erfordert auch der Wiederaufbau im Bundesstaat Rio Grande do Sul nach der Flutkatastrophe im Frühjahr 2024.

INFRASTRUKTURINVESTITIONEN IN MEXIKO SCHALTEN EINEN GANG ZURÜCK

Auch in Mexiko bietet sich ein weites Feld für Infrastrukturinvestitionen. Das Land erlebt einen Nearshoring-Boom. Das erfordert Investitionen in neue Fabriken, Lager und Logistik, darunter den Ausbau von Schienenwegen in die USA.

Der Tiefbau profitierte in den vergangenen Jahren von Megaprojekten. Pünktlich zum Ende der Amtszeit von Präsident López Obrador im September 2024 sollten Großprojekte wie die Zugstrecke Tren Maya und die Raffinerie Dos Bocas in Betrieb gehen. Die Dynamik dürfte danach etwas nachlassen. Doch rücken neue Projekte in den Fokus, darunter der Bau von Flüssiggasterminals sowie der Ausbau von Zugstrecken im Süden Mexikos als Alternative zum Panamakanal.

Der Panamakanal selbst leidet unter dem klimabedingten Wassermangel, der die Nutzung der für den Welthandel so wichtigen Wasserstraße einschränkt. Der Betreiber des Kanals plant daher den Bau eines dritten Wasserspeichers für 890 Millionen US\$.

KOLUMBIEN SETZT AUF AUSBAU DER SCHIENENWEGE

Auch in Kolumbien gibt es Pläne zum Bau einer alternativen Route zum Panamakanal. Hierzu will das Unternehmen Zergratan Häfen an der Pazifik- und Karibikküste bauen und diese mit einem Eisenbahntunnel verbinden. Die Regierung setzt auf den Ausbau und die Wiederinbetriebnahme von Bahnstrecken sowie die Erweiterung von U-Bahn- und Nahverkehrsstrecken. Auch Seilbahnen rücken in den Fokus. Bis 2035 könnten in der bergigen Hauptstadt Bogotá sieben Strecken entstehen.

Milliardenschwere Projekte zum Ausbau der Infrastruktur verfolgt auch Peru. Ein Großprojekt wurde im November 2024 fertiggestellt: der Hafen von Chancay an der Pazifikküste. Der chinesische Konzern Cosco investierte 1,3 Milliarden US\$ in die erste Bauphase.

In ganz Lateinamerika ist China zunehmend präsent. Um ein Gegengewicht zu schaffen, hat die EU die Global Gateway-Initiative ins Leben gerufen. Lateinamerika ist eine Schwerpunktregion. Rund 45 Milliarden Euro will die Staatengemeinschaft bis 2027 für Projekte in der Region bereitstellen.

CHANCEN FÜR DEUTSCHE FIRMIEN

Der Ausbau der Infrastruktur bietet Chancen für deutsche Unternehmen. Bei Großprojekten sind die Länder der Region vielfach auf Ausrüstungen aus dem Ausland angewiesen. Deutschland zählt zu den wichtigsten Lieferanten von Baumaschinen. Auch für beratende Ingenieure bieten sich Chancen, nicht zuletzt bei Entwicklungsprojekten.

Doch ist es für deutsche Anbieter nicht einfach, Fuß zu fassen. In vielen Ländern der Region wird der Bau-sektor von lokalen, iberischen sowie chinesischen Baufirmen dominiert. Für Technologieanbieter ist es daher umso wichtiger, frühzeitig in Kontakt mit den zuständigen Behörden und mit den Hauptauftragnehmern der Projekte zu kommen.

BAUMASCHINENIMPORTE AUSGEWÄHLTER LÄNDER

IN MILLIONEN US-DOLLAR IN 2023*

LAND	GESAMT	ANTEIL CHINAS	ANTEIL DEUTSCHLANDS	RANG DEUTSCHLANDS
Mexiko	2.718,8	21,0	3,6	5
Brasilien	1.871,7	36,8	5,9	3
Chile	1.864,3	13,2	4,9	5
Peru	1.133,2	23,7	2,3	9
Argentinien	646,0	40,0	4,6	4
Kolumbien	644,8	26,6	3,9	6

*SITC-Warenposition 723 (Maschinen, Apparate und Geräte für Erd- oder Steinbrucharbeiten, den Bergbau oder Tiefbohrungen, Hoch- und Tiefbau und dergleichen; Teile davon) | Quelle: UN Comtrade 2024



Wasserwirtschaft auf Modernisierungskurs

Lateinamerika hat enorme Wasserressourcen. Doch ineffiziente Nutzung und der Klimawandel sorgen für Probleme. Viele Länder investieren in deutsche Technologie.

Lateinamerika beherbergt lediglich 8 Prozent der Weltbevölkerung, aber ein Drittel der weltweiten Süßwasserressourcen. Trotzdem machen Trockenheit, veraltete Infrastruktur und Wasserverschwendung der Region zu schaffen. Weil viele Länder ihre Wasserwirtschaft modernisieren, ergeben sich zahlreiche Chancen für deutsche Anbieter in der ganzen Breite des Sektors.

TROCKENHEIT STELLT WASSERVERSORGUNG IN LATEINAMERIKA VOR HERAUSFORDERUNGEN

Amazonas und Atacama – Wasserreichtum und -knappheit liegen in Lateinamerika eng beieinander. Dabei stellen der Klimawandel, zunehmende Extremwetterereignisse und der steigende Wasserverbrauch viele Länder der Region vor große Herausforderungen. Hierzu zählt Chile: Rund drei Viertel des Landes sind von Dürre, Wüstenbildung oder Bodenverschlechterung betroffen. Doch geht immer noch viel Wasser durch Lecks in Wasserleitungen verloren.

Auch viele Gebiete in Mexiko sind stark von Trockenheit und zunehmendem Wassermangel betroffen. In der Hauptstadt des Landes gingen die Menschen Ende Januar 2024 auf die Straße, um gegen die Trinkwasserknappheit zu protestieren. In den Wochen zuvor hatten die Behörden den Trinkwasserzufluss für Teile der Hauptstadt gedrosselt. Auch in anderen Regionen des Landes kommt es regelmäßig zu Wasserknappheit. Im Regierungsprogramm der seit Oktober 2024 amtierenden Präsidentin Claudia Sheinbaum wird dem Thema Wasser daher ein eigenes Kapitel gewidmet. In besonderem Fokus steht die Landwirtschaft. Ihr Wasserverbrauch soll effizienter werden. Zudem gilt das Ziel, im Jahr 2030 mindestens 70 Prozent des von den Gemeinden und der Industrie verbrauchten Wassers wieder aufzubereiten. Ende 2024 lag die Quote noch bei 49 Prozent (Gemeinden) beziehungsweise 33 Prozent (Industrie).

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM WASSERSEKTOR

LAND	PROJEKTNAME	INVESTITION IN MIO. US\$	PROJEKTSTAND	BETREIBER
Mexiko	Meerwasserentsalzungsanlage Mar de Cortés – Puerto Peñasco (1 Mio. m ³ /Tag)	5.500	Projekt ist Teil des Sonora-Wasserplans 2023-2053	Konsortium Pierson Capital - IDE Technologies
Chile	Meerwasserentsalzungsanlage Aguas Marítimas (700.000 m ³ /Tag)	5.000	Bau ab 2026 vorgesehen	Cramsa Infraestructura
Brasilien	Pernambuco Saneamento (Wasserversorgung für 9,7 Mio. Menschen im Bundesstaat Pernambuco)	4.800	Konzession/PPP *) wird im 1. Halbjahr 2025 vergeben	k.A.
Brasilien	Sanierung des Tietê-Flusses (3. Phase)	2.000	Voller Betrieb ab 2027	Sabesp
Panama	Wassermanagementsystem für den Panamakanal	1.600	Genehmigung des Obersten Gerichtshofs liegt vor, Vereinbarung mit lokalen Gemeinden wird gesucht	Autoridad del Canal de Panamá
Brasilien	Ausbau der Wasserversorgung in Sergipe	1.225	Konzession vergeben	Deso, Iguá Saneamento
Panama	Mehrzweckreservoir im Becken des Indio-Flusses	1.200	Soziallizenz steht aus, Betrieb ab 2030	Autoridad del Canal de Panamá
Argentinien	Unterirdische Wasserleitung von dem Klärwerk Juan Manuel de Rosas in die Metropolregion Buenos Aires	1.200	Frühkonzipierung, Finanzierung unklar	Secretaría de Infraestructura y Política Hídrica / AySA
Chile	Meerwasserentsalzungsanlage Aconcagua (1.000 l/s)	1.000	Baufortschritt bei 40 Prozent, Betrieb ab 2025	Aguas Pacífico / IDE Technologies

* Public Private Partnership | Quellen: BNamericas 2024; Recherchen von Germany Trade & Invest

ANGESPANNTE SITUATION ERÖFFNET GESCHÄFTSCHANCEN

Die zunehmende Wasserknappheit erfordert gewaltige Investitionen. Im Norden Mexikos entstehen neue Wasserleitungen und -speicher. In Brasilien fließen Milliarden in die Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung. Private Betreiber investieren verstärkt in Sensortechnik und innovative Lösungen, um Wasserverluste und -diebstahl zu reduzieren. Auch die Meerwasserentsalzung gewinnt an Bedeutung, allen voran in Chile und Peru, wo Projekte in den Startlöchern stehen.

Eine große Herausforderung ist die Trinkwasserversorgung auf dem Land. Hier sind dezentrale Lösungen gefragt. Kolumbien setzt auf Wasseraufbereitungsmodule. Ende 2023 weihte das kolumbianische Wohnungsministerium im Rahmen eines Notfallplans im dünn besiedelten Bundesstaat La Guajira die erste von 100 geplanten Anlagen ein. Abseits davon installierte das Kölner Unternehmen mft in La Guajira Minikläranlagen und Boreal Light aus Berlin lieferte drei Trinkwasseraufbereitungsanlagen.

CHILE MODERNISIERT KLÄRANLAGEN, KOLUMBIEN SETZT VERSTÄRKT AUF TECHNOLOGIE

Der Stand der Abwasserreinigung in Lateinamerika ist sehr unterschiedlich. Aufgrund des erreichten hohen Standards setzt Chile auf die Modernisierung bestehender Klärwerke anstatt auf neue Großprojekte. Hiervon profitieren auch deutsche Unternehmen. „Die Kunden in Chile achten genau auf Effizienz und Return-on-Investment. Deshalb findet sich für gute deutsche Wertarbeit immer noch eine Nische“, sagt Max von Igel, Regionaldirektor für Lateinamerika und die Karibik bei Huber Technology in Bayern.

In Kolumbien steigt der Absatz moderner, effizienter Lösungen. Bei neuen Anlagen setzen die Betreiber unter anderem auf deutsche Technik: große Abwasserpumpen der pfälzischen Firma KSB sowie vollautomatisierte Zentrifugen von Flottweg aus Vilsbiburg. Zwar fehlen in Kolumbien aktuell neue Großvorhaben des Staates, doch dürften deutsche Anbieter auch künftig gute Geschäfte machen. Auflagen für die Aufbereitung von Industrierwasser, neue Qualitäts- und Effizienzstandards, hohe Energiekosten und ein Trend zu langlebigen Produkten sprechen für „made in Germany“.

PRIVATISIERUNG DES WASSERMARKTS IN BRASILIEN

Auch in Brasilien bieten sich wachsende Chancen. In den vergangenen Jahren hat Lateinamerikas größtes Land den Wassermarkt für private Betreiber geöffnet. Seitdem steigen die Investitionen zweistellig. Gut für Anbieter qualitativ hochwertiger Produkte: Die privaten Betreiber orientieren sich bei ihren Investitionsentscheidungen deutlich stärker an Effizienz sowie langfristigen Betriebs- und Wartungskosten. Im Juli 2024 hat der Bundesstaat São Paulo die Privatisierung des weltweit größten Wasserversorgers Sabesp abgeschlossen. Sabesp muss das Ziel einer universellen Versorgung umsetzen. Die Investitionen belaufen sich auf rund 14 Milliarden US\$ bis 2029.

In Peru bereitet die peruanische Investitionsförderagentur ProInversión die Vergabe von Wasserprojekten im Wert von 2,3 Milliarden US\$ zwischen 2024 und 2026 vor. Zu den 21 Vorhaben zählen der Ausbau der Trinkwasserversorgung in Lima sowie Klärwerke in Huancayo und Trujillo.

STAND DER WASSERWIRTSCHAFT 2022 IN PROZENT

LAND	BEVÖLKERUNG MIT SICHEM TRINKWASSERANSCHLUSS ¹	BEVÖLKERUNG, DIE MODERNE SANITÄRE ANLAGEN NUTZT ²	HÄUSLICHES ABWASSER, DAS GEKLÄRT WIRD
Argentinien	99	46	36
Brasilien	87	50	43
Chile	99	95	89
Kolumbien	74	18	19
Mexiko	43	63	64

1) Zugänglichkeit, Verfügbarkeit und Sauberkeit des gelieferten Trinkwassers; 2) Sanitäranlagen, die nicht mit anderen Haushalten geteilt werden; Exkremente werden entweder vor Ort oder extern behandelt und entsorgt. | Quelle: UN Water 2024



WASSERINTENSIVE LANDWIRTSCHAFT SOLL EFFIZIENTER WERDEN

Zunehmende Trockenheit trifft auch die Landwirtschaft, den größten Wasserverbraucher in den meisten Ländern Lateinamerikas. Auch hier fließen Investitionen in moderne Technik. Besonders fortschrittlich sind die großen Landwirte in Brasilien und Chile. Sie setzen auf Präzisionsbewässerung, die Nutzung von Luft- und Satellitenbildern und Monitoringsysteme.

Auch die Regierungen sind tätig. So entstehen im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais neue Staudämme zur Bewässerung. Und die peruanische Regierung möchte mit dem Bewässerungssystem im Chancay-Tal die Wasserverluste in der Region verringern und neue landwirtschaftliche Flächen erschließen. In Kolumbien erleichtert das Programm „Incentivo a la capitalización rural“ kapitalschwachen Kleinbauern die Finanzierung von Bewässerungsanlagen.

NACHHALTIGE WASSERNUTZUNG SPIELT GRÖßERE ROLLE IN DER INDUSTRIE

Auch die Industrie in Lateinamerika steigert die Investitionen in moderne Wassertechnik, darunter das Recycling von Grauwasser. Dies gilt besonders für börsennotierte Unternehmen mit Nachhaltigkeitsstrategien. So nutzt das brasilianische Unternehmen Tramontina Regenwasser, während die Firma Eldorado auf die Wiederaufbereitung von verwendetem Wasser setzt. Eldorado ist in der Papier- und Zellstoffbranche tätig. Zusammen mit der Zucker-Ethanol-Industrie gehört diese zu den größten industriellen Wasserverbrauchern in Brasilien.

Zudem setzen die Firmen vermehrt auf Meerwasserentsalzung, beispielsweise in Chiles durstigen Kupferminen. „2025 sollen 90 Prozent des Wassers, das in der chilenischen Bergbauindustrie genutzt wird, aus dem Meer kommen oder wiederverwendetes Wasser sein. Ein interessantes Szenario für die deutsche Industrie, die auf diesem Gebiet Technik und Know-how einbringen kann“, sagt Iris Wunderlich, Leiterin des Kompetenzzentrums Bergbau an der AHK Chile.



Janosch Siepen, Bogotá | **GTAI** GERMANY
TRADE & INVEST

Kreislaufwirtschaft auf dem Vormarsch

Lateinamerika hinkt beim Thema Kreislaufwirtschaft noch hinterher. Neue Strategien sollen Abhilfe schaffen. Doch strukturelle Hürden bestehen weiter.

Jeder Einwohner Lateinamerikas produziert täglich 1 Kilogramm Müll. Das ist 0,26 Kilogramm mehr als der weltweite Durchschnitt, so Zahlen der Weltbank von 2018. Neuere Angaben liegen nicht vor. Beim Recycling hinkt die Region noch hinterher. Nur 4,5 Prozent aller Abfälle werden wiederverwertet, deutlich weniger als der weltweite Durchschnitt von 13,5 Prozent, berichtet die Interamerikanische Entwicklungsbank.

Zwei Drittel des Mülls landen auf regulären Mülldeponien. Der Rest wird meist auf offenen Müllhalden entsorgt oder verbrannt. Gleichzeitig stoßen die Deponien in vielen Ländern an ihre Kapazitätsgrenzen, während das Müllaufkommen weiter zunimmt. Der Handlungsdruck steigt – und das Interesse an Kreislaufwirtschaft wächst. Dies bietet Geschäftschancen für deutsche Unternehmen.

NATIONALE STRATEGIEN SETZEN AUF KREISLAUFWIRTSCHAFT

Mehrere Länder der Region haben in den vergangenen Jahren Gesetze zur Förderung der Kreislaufwirtschaft erlassen, darunter Chile, Kolumbien, Uruguay, Ecuador und Peru. In Mexiko-Stadt trat 2023 ein Kreislaufwirtschaftsgesetz in Kraft. Es soll Anreize für Unternehmen schaffen, Kreislaufmodelle einzuführen, beispielsweise durch ein freiwilliges Verfahren, bei dem kreislaufwirtschaftliche Kriterien bewertet und Siegel ausgestellt werden. In Brasilien hat der Senat im März 2024 dem Gesetzentwurf PL 1.874/2022 zur Schaffung einer nationalen Kreislaufwirtschaftspolitik zugestimmt. Allerdings stockt das Vorhaben bisher.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IN LATEINAMERIKAS ABFALLWIRTSCHAFT

LAND	PROJEKTNAME	INVESTITION IN MIO. US\$	PROJEKTSTAND	PROJEKTRÄGER
Bolivien	Kommunaler Abfallbehandlungs-komplex in Cochabamba	184	Absprachen mit lokalen Gruppen	Kommunale Autonome Regierung von Cochabamba
Ecuador	Komplex für die Abfallwirtschaft in Quito	180	Vergabe April 2025, Betrieb ab 2027	EMGIRS
Mexiko	Ersatzbrennstoffanlage in Mérida	163	Machbarkeitsphase	Ciclo, Alengo, Spontem
Brasilien	Abfallbehandlungszentrum in Consimares	100	Energieabnahme wird geklärt, Vergabe Mitte 2025	Consórcio Intermunicipal do Lixo (Consimares)
Chile	Zentrum für industrielle Abfallwirtschaft CIGRI	85	Umweltstudien	Ciclo
Chile	Energetische Abfallverwertungsanlage in Araucanía	80	Berufungsphase der Umweltprüfung	WTE Araucanía
Mexiko	Abfallaufbereitungsanlage in Mazatlán	52	Frühphase	Stadtverwaltung Mazatlán
Chile	Mülldeponie in Los Ríos	22	Baufortschritt bei weniger als 30 Prozent, Betriebsdatum steht aus	Stadtverwaltung Valdivia, Servimar
Mexiko	Biogasanlage in Xalapa	6	Frühphase	Stadtverwaltung Xalapa

Quelle: BNamericas 2024

In Chile soll das Kreislaufwirtschaftsgesetz Ley REP dazu beitragen, die bislang sehr niedrigen Recyclingquoten zu steigern. Laut einer Zielmarktanalyse der AHK Chile ist gerade jetzt ein guter Zeitpunkt, sich zu positionieren und Netzwerke aufzubauen. Besonders gefragt seien technische Verfahren zur Herstellung von Mehrwertprodukten aus Abfällen – speziell auch aus Deutschland.

In Kolumbien soll nach der Einführung einer nationalen Strategie für Kreislaufwirtschaft (ENEC) vor einigen Jahren nun das Programm „Basura Cero“ aus dem nationalen Entwicklungsplan 2022-2026 die Müllverwertung fördern. Ein neues Modell für Abfallmanagement in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá sieht vor, dass ab 2026 ein Drittel weniger Müll auf der Deponie landet. Dabei sollen Anreize für Müllverwertung etabliert werden und es sind neue Müllsortieranlagen in Bogotá's Peripherie vorgesehen. Esenttia, eine Tochter des Staatskonzerns Ecopetrol, arbeitet mit Partnerunternehmen am ersten Projekt für komplexes Chemierecycling in Lateinamerika, so Unternehmensaussagen.

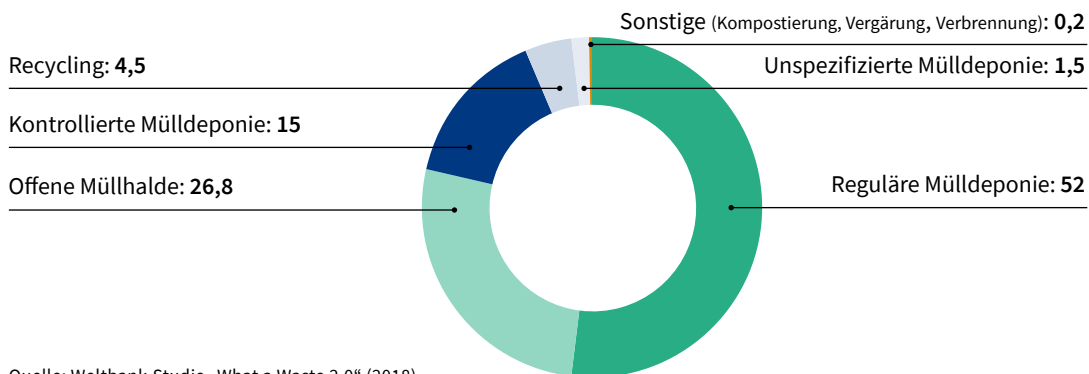
FOKUS AUF PRIVATE BETEILIGUNG BEI PROJEKTEN

In Brasilien gelang es in der Vergangenheit zwar noch nicht, in großem Umfang private Investoren für Abfallprojekte zu gewinnen. Doch gab die brasilianische Regierung im Mai 2024 neue Vorgaben zur Strukturierung von Verträgen heraus. Nun werden über das Programm für Investitionspartnerschaften (PPI) Verträge für 14 Regionen ausgearbeitet. Finanziert wird die Ausarbeitung der öffentlich-privaten Partnerschaften durch den Fonds FEP der staatlichen Bank Caixa. Die steigende Nachfrage nach Depo-niegas macht Projekte immer attraktiver. Gleichzeitig investieren Brasiliens Zucker-Ethanol-Industrie, der Papier- und Zellstoffsektor sowie Großkonzerne des Agribusiness in effizientere Verfahren zur Reststoffverwertung und Bioenergiegewinnung.

FOKUS AUF PET

Laut einer Studie der Investmentgesellschaft für Kreislaufwirtschaft Circulate Capital sucht Brasiliens Industriesektor nach Lösungen für sein Verpackungsmanagement. Es besteht eine hohe Nachfrage nach recyceltem Polyethylenterephthalat (PET). Dies gilt auch für Mexiko. Wegen der steigenden Nachfrage nach wiederverwerteten Kunststoffen baut der Verpackungshersteller Envases seine Recyclinganlage in Zentralmexiko aus. Das Unternehmen PetStar möchte bis 2027 seine Anlagen erweitern und in neue Sammelstellen investieren.

WO LANDET DER MÜLL IN LATEINAMERIKA UND DER KARIBIK? IN PROZENT, STAND: 2018



Quelle: Weltbank-Studie „What a Waste 2.0“ (2018)

DEUTSCHES UNTERNEHMEN BAUT ERSTE ERSATZBRENNSTOFFANLAGE LATEINAMERIKAS

Deutsche Unternehmen sind führend in der Branche. So baut die Firma Alengo im mexikanischen Mérida zusammen mit Partnerunternehmen eine Anlage zur Herstellung von Ersatzbrennstoffen (Refuse-derived fuel, RDF). Die Anlage wird die erste ihrer Art in Lateinamerika sein und soll Abfälle in Pellets umwandeln, ein Brennstoff, der bislang hauptsächlich in Europa verwendet wird. Latasa Reciclagem, Brasiliens größter Aluminiumrecycler, setzt auf Sortiersysteme des Kölner Unternehmens Steinert. Die Firma Eggersmann liefert Kompostumsetzer an Patrón in Mexiko. Die größten Sortieranlagen in Lateinamerika, unter anderem in Brasilien und Mexiko, setzen auf Sortiertechnologie von Stadler aus Baden-Württemberg.

VIELE MÜLLDEPONIEEN SIND VOLL

In vielen Ländern kommen die Deponien an ihr Kapazitätslimit - oder liegen schon darüber. In Kolumbien hatte 2022 mehr als jede zehnte Deponie die vorgesehene Lebensdauer überschritten. Mehr als ein Viertel der Halden hat eine Restlaufzeit von weniger als drei Jahren.

Im Umland der chilenischen Hauptstadt Santiago stehen in den nächsten Jahren zwei Großdeponien vor der Schließung. Mittelfristig wird in Chile Technologie zum Aus- oder Neubau von Deponien benötigt. Allerdings sind die Planungs- und Genehmigungsprozesse langwierig und die Umsetzung von Projekten kann an Gegenwind aus der Bevölkerung oder politischem Widerstand scheitern.

STRUKTURELLE HINDERNISSE BEHINDERN MODERNISIERUNG

Zwar sind Länder wie Chile und Kolumbien schon recht weit bei der Gesetzgebung zur Abfallverwertung und gelten lateinamerikaweit als führend. Doch wegen niedriger Deponierungskosten bleiben Anreize für nachhaltige Abfalltechnologien aus. In den meisten Ländern Lateinamerikas ist die Deponierung die billigste und einfachste Variante, sich des Mülls zu entledigen. Niedrige Tarife sorgen dafür, dass sich andere Behandlungsmethoden kaum rentieren. Das Abfallmanagement bildet die Lebensgrundlage Tausender Müllsammler und -verwerter. Deutsche Unternehmen können durch sozial nachhaltige Geschäftsmodelle hervorstechen.



Edwin Schuh, Mexiko-Stadt

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

Medizintechnik Lateinamerika bietet interessantes Potenzial

Mit 670 Millionen Einwohnern ist Lateinamerika ein wichtiger, aber komplexer Abnehmer von Medizintechnik. Deutschland ist nach den USA und China der dritt wichtigste Lieferant.

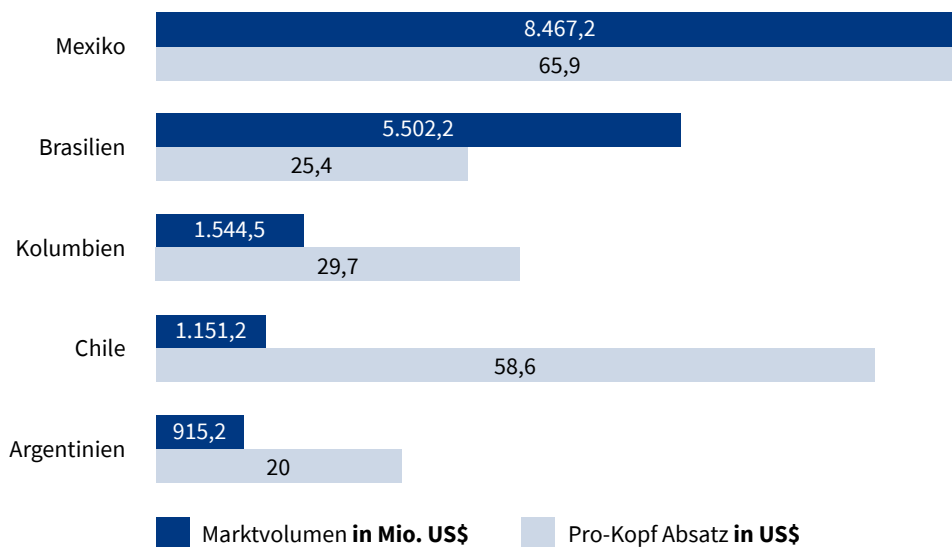
Eine alternde Bevölkerung, die Zunahme chronischer Krankheiten und der Ausbau der öffentlichen Gesundheitsversorgung kurbeln die Nachfrage nach Medizintechnik in Lateinamerika mittelfristig an. Vor allem Zahnmedizin, plastische Chirurgie und E-Health werden nach Einschätzung von Experten weiter an Bedeutung gewinnen. Ein kleiner, aber fortschrittlicher privater Gesundheitssektor bietet gute Absatzmöglichkeiten für hochwertige Spezialprodukte.

Wichtigster Absatzmarkt ist Mexiko, gefolgt von Brasilien, Kolumbien und Chile. In Ländern wie Argentinien, Ecuador oder Venezuela wirken sich volatile Währungen und instabile politische Verhältnisse negativ auf das Geschäftsumfeld aus. Zugleich sorgen Modernisierungsbedarf und Nachhaltigkeitstrends für Impulse, so dass in der Region künftig neue Technologien wie chirurgische Robotik mehr Kunden finden könnten.

„Aktuell sehen wir einen dynamischen Absatz in Lateinamerika – im Gegensatz etwa zu Europa oder Asien. Brasilien ist unser wichtigster Markt in der Region, weil wir dort eine große Fabrik für Infusionslösungen sowie 400 Vertriebsmitarbeiter haben.“

Carlos Jimenez
Geschäftsführer von B. Braun Mexiko

MARKTVOLUMEN UND PRO-KOPF-ABSATZ VON MEDIZINTECHNIK 2023



Quelle: BMI 2024

MEXIKO BAUT SEINE POSITION ALS GRÖSSTER MARKT AUS

In Mexiko stieg das Marktvolumen von Medizintechnik zuletzt schneller als erwartet. Hauptgrund hierfür war ein starker mexikanischer Peso. Umgerechnet auf die rund 130 Millionen Einwohner fiel der Umsatz pro Kopf 2023 sogar höher aus als beim traditionellen Spitzenreiter Chile. Für Mexiko erwartet der Marktforscher BMI in den kommenden Jahren das stärkste Wachstum unter den großen Ländern Lateinamerikas: Im Jahr 2027 soll in Mexiko Medizintechnik im Wert von 12,2 Milliarden US-Dollar (US\$) verkauft werden, fast 45 Prozent mehr als 2023.

Die seit Oktober 2024 amtierende Präsidentin Claudia Sheinbaum will in ihrer sechsjährigen Amtszeit die öffentliche Gesundheitsversorgung in entlegenen Landesteilen verbessern. Ihr Regierungsprogramm sieht vor, über die Gesundheitskasse IMSS Bienestar in 154 bisher unversorgten Gemeinden neue Gesundheitszentren zu errichten. Dadurch soll bis 2030 mindestens eine Gesundheitseinrichtung mit Basisversorgung für je 3.000 Einwohner bereitstehen. Deutsche Anbieter von Medizintechnik klagen schon länger über langwierige Prozesse bei der Zulassungsbehörde für Medizinprodukte COFEPRIS und über Budgetkürzungen im öffentlichen Gesundheitssektor.

Unternehmen wie Medtronic, Becton Dickinson, Baxter, Fresenius, GE Healthcare, Johnson & Johnson und Siemens Healthineers produzieren in Mexiko. Das macht das Land zum größten Hersteller von Medizintechnik in Lateinamerika. Nach Angaben des mexikanischen Statistikamtes lag das Produktionsvolumen 2021 bei 12,3 Milliarden US\$. Rund 98 Prozent davon ist für Lieferungen in die USA bestimmt.

Dank des Nearshoring dürften sich mittelfristig weitere Firmen im Land ansiedeln. So legte Becton Dickinson im Juli 2024 den Grundstein für ein drittes Werk in der Grenzstadt Ciudad Juarez, die Investitionen liegen bei 80 Millionen US\$. Neue Werke hat das Unternehmen zuletzt in Hermosillo (Sonora) und Tijuana (Baja California) eröffnet.

NUR GERINGES WACHSTUM IN BRASILIEN ERWARTET

Brasilien ist mit rund 210 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Lateinamerikas und der zweitgrößte Absatzmarkt für Medizintechnik in der Region. Auch wenn die Gesundheitsversorgung unter Präsident Lula da Silva wieder höhere Priorität hat, rechnet BMI bis 2027 nur mit niedrigen einstelligen Wachstumsraten. Den Markt bremsen eine weniger wettbewerbsfreundliche Wirtschaftspolitik und die weiterhin hohe Arbeitslosigkeit (6,8 Prozent Mitte 2024).

Laut BMI entfielen 2023 rund 1,7 Milliarden US\$ des Bedarfs auf Verbrauchsmaterialien, 1 Milliarde US\$ auf orthopädische Produkte und 0,9 Milliarden US\$ auf Geräte zur diagnostischen Bildgebung. In der letztgenannten Kategorie kommt Siemens Healthineers auf einen Marktanteil von rund einem Drittel. Das Unternehmen stellt Röntgengeräte und Ultraschallgeräte unter anderem in Joinville (Bundesstaat Santa Catarina) her.

EINFUHR VON MEDIZINTECHNIK* NACH LÄNDERN 2023

LAND	MIO. US\$	LIEFERANTEIL DEUTSCHLANDS IN PROZENT
Mexiko	6.519,6	5,6
Brasilien	3.097,9	11,0
Kolumbien	1.001,4	9,1
Chile	896,2	11,4
Argentinien	771,8	11,4

* Berechnet als Summe folgender HS-Codes: 9018, 9019, 9020, 9021, 9022. | Quelle: UN Comtrade 2024

UNSICHERE RECHTSLAGE IN KOLUMBIEN

In Kolumbien soll das Marktvolumen für Medizintechnik in den kommenden Jahren auf 2 Milliarden US\$ steigen. Damit ist das Land der drittgrößte Markt in Lateinamerika. Die rund 53 Millionen Einwohner wurden verstärkt in das Gesundheitssystem integriert, so dass mittlerweile rund 99 Prozent der Kolumbianer abgedeckt werden. Die Gesundheitsinfrastruktur ist noch stark ausbaufähig. Vor allem in der Hauptstadt Bogotá investiert das Land in zahlreiche Krankenhäuser, insbesondere in den ärmeren Stadtteilen.

Eine von Präsident Gustavo Petro angestrebte Gesundheitsreform wurde im April 2024 durch den Senat abgelehnt. Die Gesundheitsbranche zeigt sich darüber erleichtert, da die Reform nach Ansicht von Experten zu mehr Ineffizienz und Korruption geführt hätte. Im September 2024 hat die Regierung die Reform jedoch in abgeschwächter Form erneut als Gesetzentwurf in den Kongress eingebracht, der nun darüber beraten wird.



Trotz der relativ kleinen Bevölkerung von nur 20 Millionen Einwohnern zählt Chile aufgrund der hohen Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheitsbereich zu den interessanteren Märkten. Das Land profitiert von hohen Kupferpreisen, die auch das Regierungsbudget stärken. Mittelfristig sind die Aussichten für die Verkäufe von Medizintechnik daher positiv. Gleichzeitig besteht ein kaum auflösbarer Reformstau, der auch das Gesundheitswesen betrifft. Zusammen mit der ausufernden Bürokratie unter der Regierung von Gabriel Boric verunsichert das die Wirtschaft und verhindert ein dynamischeres Wachstum.

WIRTSCHAFTLICHE TURBULENZEN IN ARGENTINIEN

Die Wirtschaftskrise in Argentinien, verbunden mit der weltweit höchsten Inflationsrate (September 2024: 209 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat) und einem komplizierten Devisenregime, erschwert ausländischen Unternehmen das Geschäft. Zudem führte Präsident Javier Milei Sparmaßnahmen auch im öffentlichen Gesundheitssektor ein. Ab 2025 rechnen Analysten jedoch wieder mit einer deutlich besseren Wirtschaftslage. Davon dürften auch die Verkäufe von Medizintechnik profitieren. Nach einem Einbruch auf nur noch 542 Millionen US\$ erwartet BMI in den folgenden Jahren zumindest wieder das Niveau von 2023. Auch der Arzneimittelabsatz dürfte künftig wieder steigen.

STRATEGIEN DEUTSCHER MEDIZINTECHNIKERSTELLER IN DER REGION

Firmen wie B. Braun, Siemens Healthineers, Fresenius oder Dräger sind seit Jahrzehnten in der Region aktiv, häufig mit eigener Produktion vor Ort. B. Braun weihte 2022 in der Dominikanischen Republik eine neue Produktionsstätte ein, deren Personal derzeit von 1.300 auf 2.500 Personen aufgestockt wird. Sie liegt in der Freihandelszone Zona Franca Las Américas und beliefert ausschließlich die USA. Der Standort biete ideale Bedingungen für die Produktion und den Export, so das Unternehmen. Auch in Kolumbien (chirurgisches Nahtmaterial) und Argentinien (Infusionslösungen) produziert B. Braun lokal. Mittelfristig erwägt das Unternehmen neue Produktionsstätten in Peru und in Mexiko.

Fresenius Medical Care (FMC) hingegen verkaufte im März 2024 das Netz an Dialysekliniken in Brasilien, Kolumbien, Chile und Ecuador für 300 Millionen US\$ an den US-Konkurrenten DaVita. Ziel der Transaktion sei es, „Komplexität zu verringern und Profitabilität zu erhöhen“, so Helen Giza, Geschäftsführerin von FMC in einer Pressemitteilung. Insgesamt seien 154 Dialysekliniken mit 7.100 Mitarbeitern betroffen. Aus Argentinien hatte sich FMC bereits Ende 2023 verabschiedet, betreibt jedoch weiterhin Produktionswerke für Dialyselösungen in Bogotá (Kolumbien), Guadalajara (Mexiko) und im Bundesstaat São Paulo (Brasilien).



**Global.
Für Sie vernetzt.**

www.ahk.de

Als globaler Partner beraten, betreuen und vertreten wir deutsche Unternehmen weltweit, die ihre internationalen Geschäfte auf- oder ausbauen möchten. Mit über 150 Standorten in 93 Ländern überwinden wir gemeinsam mit deutschen Unternehmen regionale Eintrittsbarrieren, vertreten die Interessen der Deutschen Wirtschaft vor Ort und sind das Bindeglied zwischen den Kulturen. Wir sind Ihr Partner. Weltweit.



Deutsche
Auslandshandelskammern

 **PartnerWeltweit**

Statusbericht

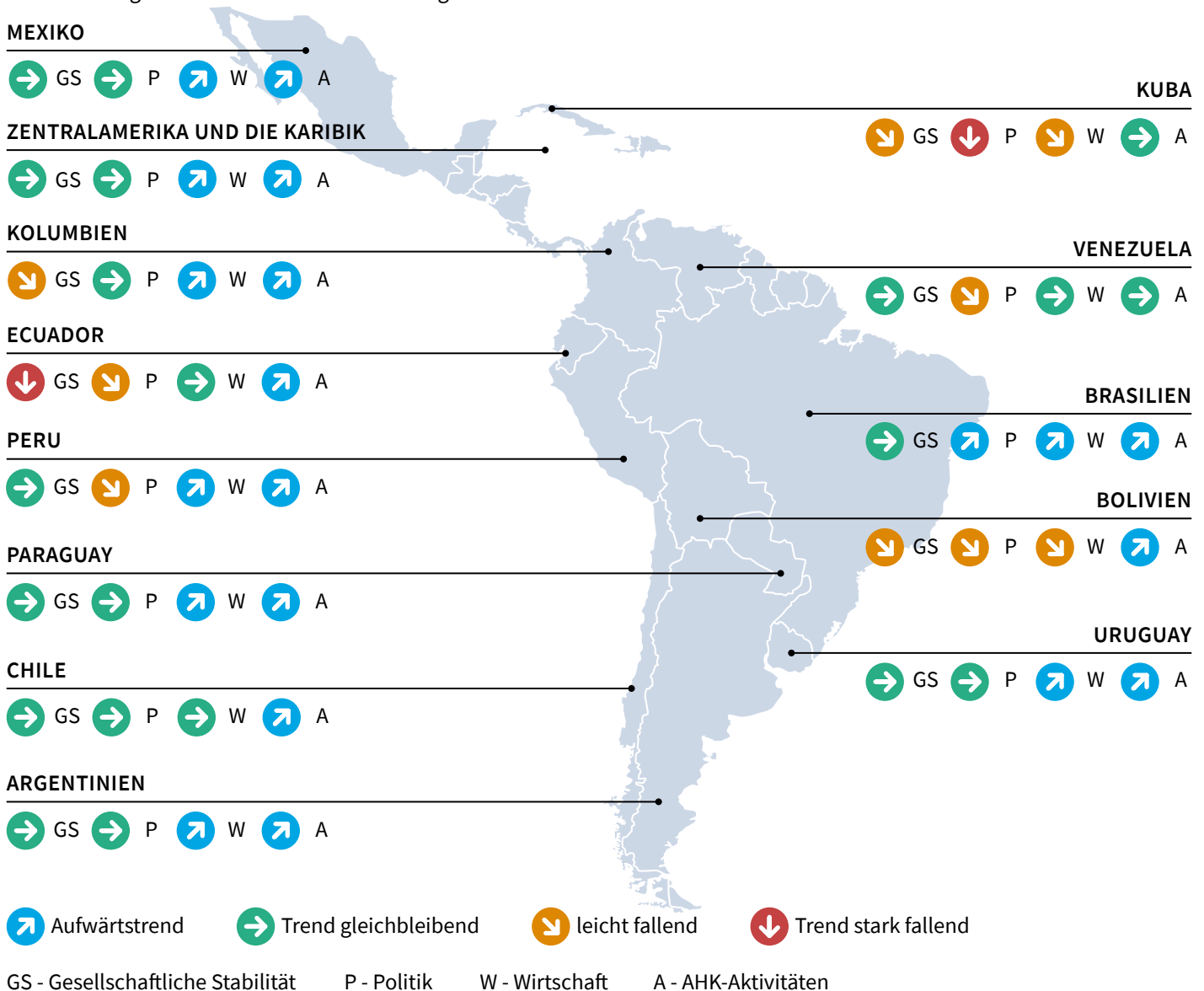
Lateinamerika auf einen Blick

Januar 2025

Die Auslandshandelskammern (AHK) sind die erste Anlaufstelle und Interessenvertretung der deutschen Wirtschaft in den internationalen Märkten. Dieses weltweit einzigartige Netzwerk ist in der Region Lateinamerika und Karibik in 21 Ländern aktiv und deckt so alle für die deutsche Wirtschaft relevanten Märkte ab.

Mit ihren Teams aus mehrsprachigen und interkulturell geschulten Fachleuten können die AHKs deutsche Unternehmen kompetent bei der Evaluierung von Marktchancen, dem Markteinstieg und dem weiteren Ausbau ihrer Geschäfte in den Zielländern beraten und begleiten. Vor Ort sind die AHKs tagesaktuell im Bild über die politische, soziale und wirtschaftliche Situation im Land und verfügen über ein weit verzweigtes Kontaktnetz.

Der Statusbericht dient dazu, aus dem Blickwinkel der AHKs einen schnellen Überblick über die aktuelle Lage und Trends in den Ländern zu geben.



ARGENTINIEN



GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Die Regierungsmaßnahmen zur Verringerung des Haushaltsdefizits, Senkung der Inflation, Streichung von Subventionen und Verkleinerung des öffentlichen Sektors haben die Armutsquote auf 52 Prozent steigen lassen. Trotzdem unterstützt ein Großteil der Bevölkerung die Maßnahmen weiterhin. Bis auf wenige Ausnahmen bei sensiblen Themen wie dem Bildungswesen und den Renten gibt es kaum Proteste.

WIRTSCHAFT



Für 2025 wird ein Wachstum zwischen 3,5 und 5 Prozent erwartet. Es gibt nach 2024 klare Signale für eine wirtschaftliche Erholung: Sektoren wie Landwirtschaft, Bergbau und Energie bringen positive Impulse, die Inflation und das Länderrisiko sind drastisch gesunken. Importbeschränkungen sind stark zurückgegangen. Durch das Gesetz zur Förderung von Großinvestitionen (RIGI) werden wieder mehr ausländische Investitionen erwartet.

POLITIK



Trotz einer Minderheit in Parlament und Senat konnte die Regierung das Reformpaket „Ley Bases“ und erweiterte Vollmachten für den Präsidenten für ein Jahr durchsetzen, um die Wirtschaft auf Kurs zu bringen. Trumps Wahlsieg wird als Vorteil gewertet, unter anderem wegen des positiven Einflusses auf den IWF. Die Regierung unterstützt das EU-Mercosur-Abkommen.

AHK-AKTIVITÄTEN



Der Fokus liegt auf den Themen Erneuerbare Energien (EE), Wasserstoff, berufliche Bildung und Digitalisierung. Neue Ausschüsse für Finanzen und Bergbau wurden gegründet. Zwei deutsche Bundesländer wollen Delegationen entsenden. Das Projekt AHK-On-Tour in verschiedenen Provinzen wird fortgesetzt. Die Begleitung von Besuchern und Ausstellern der Anuga, Prowein, Fruit Logistica, Bauma und Drinktec ist vorgesehen.

BOLIVIEN



GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Die politischen Konflikte, vor allem die tiefe Spaltung innerhalb der Regierungspartei MAS im Zusammenhang mit den Wahlen 2025, belasten die Gesellschaft weiterhin. Zusätzlich führt die durch sinkende Erdgasreserven verursachte Devisenknappheit zu einer starken Inflation, die ebenfalls negative Auswirkungen hat.

WIRTSCHAFT



Die Wachstumsprognosen für Bolivien liegen für 2025 bei 1,5 Prozent. Die Devisenreserven sind seit Jahren stark rückläufig, da sie unter anderem die Subventionen für Treibstoffimporte decken. Die Regierung und der private Sektor werden sich 2025 noch stärker auf Exporte von Rohstoffen und Lebensmitteln konzentrieren, um Devisen ins Land zu holen. Der Energiemix erfordert Investitionen in EE.

POLITIK



Das Verfassungsgericht Boliviens erklärte die unbefristete Wiederwahl eines Präsidenten für ungültig und schloss Evo Morales von den Wahlen im Jahr 2025 aus. Diese Entscheidung stieß auf große Kritik seitens seiner Anhänger und führte zu landesweiten Streiks, die bis zu den Wahlen im August 2025 ein Problem darstellen könnten.

AHK-AKTIVITÄTEN



Neben den Standarddienstleistungen ist Weiterbildung einer der Bereiche, die in den letzten Jahren stark gewachsen sind, vor allem die Themen Green Finance, EE und Prävention von Gewalt gegen Frauen. Das duale Netzwerk stärkt die duale Berufsausbildung in Bolivien. Projekte stehen erneut stärker im Fokus, mit Themen wie zum Beispiel nachhaltiges Bauen. Messen sind weiterhin von großer Bedeutung.

BRASILIEN

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Brasilien ist eine robuste und strukturierte Demokratie. Die Gesellschaft basiert auf einer kulturellen und natürlichen Vielfalt, sie ist geprägt von einer engagierten Zivilgesellschaft und soliden Institutionen. Problematisch sind Korruption und organisierte Kriminalität, die zunehmend auch hinsichtlich Klima- und Umweltschutz eine Rolle spielen. Diversität, Inklusion und sozialverträgliche Transformation haben eine hohe Relevanz.

WIRTSCHAFT



Mit einem BIP von 1,9 Billionen US-Dollar (2023) gehört Brasilien zu den zehn größten Volkswirtschaften der Welt (Rang 9) und verfügt über einen Binnenmarkt von mehr als 200 Millionen Einwohnern. Die von der Lula-Regierung lancierten Wachstums- und Innovationsprogramme sollen die nationale Infrastruktur verbessern und die lokale Industrie wettbewerbsfähiger machen. Im Kontext dieses Modernisierungsprozesses ergeben sich für deutsche Unternehmen interessante Geschäftsmöglichkeiten.

POLITIK



Brasilien positioniert sich als relevanter Akteur im Kontext globaler Herausforderungen, insbesondere als Vertreter des globalen Südens. 2024 hatte Brasilien die G20-Präsidentschaft inne, 2025 wird die Klimakonferenz COP30 in der Stadt Belém do Pará ausgerichtet und 2026 ist Brasilien Partnerland der Hannover Messe. Die Regierung Lula steht dem EU-Mercosur-Abkommen positiv gegenüber. Als einziger strategischer Partner Deutschlands in Lateinamerika kann Brasilien wichtige Beiträge zur Diversifizierung nachhaltiger Lieferketten sowie zur Dekarbonisierung der deutschen Industrie leisten.

AHK-AKTIVITÄTEN



Die AHK Brasilien leistet einen wichtigen Beitrag zur Positionierung der deutschen Industrie in Brasilien mit Fokus auf Innovation, Aus- und Weiterbildung sowie ESG. Branchenschwerpunkte der AHK-Arbeit sind strategische Rohstoffe und nachhaltiger Bergbau, industrielle Dekarbonisierung und alle für die grüne Transformation relevanten Sektoren. Auf der politischen AHK-Agenda ganz oben stehen der Abschluss des bilateralen Doppelbesteuerungsabkommens und des EU-Mercosur-Abkommens.

CHILE

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Aktuelle Themen im gesellschaftlichen Diskurs sind vor allem Kriminalität und Immigration, während wirtschaftliche Themen eher in den Hintergrund rücken. Gleichzeitig kann Chile auf solide Institutionen und einen gesellschaftlichen Konsens für Demokratie verweisen. Das ist die Basis für Stabilität und Vertrauen für Unternehmen und langfristige Investitionen.

WIRTSCHAFT



Leicht positives Wirtschaftswachstum und gedämmte Inflation bieten trotz bürokratischer Genehmigungsverfahren und diversen Reformdiskussionen vor allem im Bergbau- und Energiesektor weiterhin attraktive Geschäftsmöglichkeiten. Das gilt insbesondere für Lösungen, die die Produktivität und Nachhaltigkeit der Prozesse verbessern. Mehr als 60 Projekte für grünen Wasserstoff und seine Derivate umfasst die Roadmap des Landes für die Dekarbonisierung.

POLITIK



Die Ergebnisse der Kommunalwahlen im Herbst 2024 zeigen ein ausgewogeneres Kräfteverhältnis zwischen der links ausgerichteten Regierung und der Opposition sowie eine Tendenz weg von den radikaleren Polen. Ende 2025 stehen Präsidentschaftswahlen an. Wesentliche Herausforderung für die Formierung regierungsfähiger Bündnisse ist die hohe Zersplitterung des inzwischen auf fast 20 angewachsenen Parteienspektrums.

AHK-AKTIVITÄTEN



Die AHK Chile fokussiert sich bei ihren Aktivitäten auf Zukunftsthemen wie kritische Rohstoffe und nachhaltiger Bergbau, erneuerbare Energien, grüner Wasserstoff, Kreislaufwirtschaft, Integrität und Unternehmensverantwortung sowie duale Ausbildung von Fachkräften. Damit setzt sie die bestehenden Partnerschaften zwischen Deutschland und Chile um und versucht, diese auch in EU-Initiativen wie Global Gateway einzubetten.

ECUADOR

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Politische Instabilität und Gewalt überschatten in den letzten Monaten die Berichterstattung zu Ecuador. Die aktuelle Übergangsregierung und die nächste ab 2025 stehen vor großen Herausforderungen. Sie müssen das Land schnellstmöglich wieder stabilisieren und das Vertrauen der Bevölkerung sowie der in- und ausländischen Investoren zurückgewinnen.

WIRTSCHAFT



Das Wirtschaftswachstum in Ecuador ist derzeit moderat, einzelne Sektoren der Exportwirtschaft weisen jedoch spürbaren Zuwachs auf, so erreichte zum Beispiel der Garnelenexport Rekordwerte. Auch andere Agrarexporte wachsen und Zukunftssektoren wie Bergbau und Energie sind die Hoffnungsträger für deutliche Wachstumsimpulse in den nächsten Jahren.

POLITIK



Die gegenwärtige Regierung verfolgt eine liberale Wirtschaftspolitik, richtet die Aufmerksamkeit aber zunächst auf Kontrolle und Stabilisierung des politischen Umfelds. Dadurch sollen kurz- und mittelfristig wieder positive Signale für Wirtschaft, Handel und Investitionen gesetzt werden.

AHK-AKTIVITÄTEN



Die Aktivitäten der AHK Ecuador verzeichnen trotz herausfordernder Rahmenbedingungen ein stabiles Wachstum. Besonders in der dualen Bildung, aber auch bei Projekten in den Bereichen erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und grünem Wasserstoff punktet die AHK in schwierigen Zeiten mit lösungsorientierten Angeboten und Projekten für Unternehmen aus Deutschland.

KOLUMBIEN

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Die Gesellschaft ist weiterhin polarisiert und gespalten. Soziale Ungleichheit und Unzufriedenheit in der Bevölkerung müssen adressiert und die Friedensverhandlungen mit den verbleibenden bewaffneten Gruppen weiter vorangetrieben werden. Die Sicherheitslage hat sich verschärft.

WIRTSCHAFT



Die Transformation der Wirtschaft bietet interessante Geschäftsmöglichkeiten im Bereich von GreenTech - unter anderem erneuerbare Energien, grüne Wasserstoffwirtschaft, Kreislauf- und Wasserwirtschaft sowie Agrarindustrie. Zudem positioniert sich Kolumbien weltweit als „the country of beauty“ im Bereich des nachhaltigen Tourismus.

POLITIK



Die politische Agenda der ersten Linksregierung umfasst strukturelle Reformen und einen umfassenden Frieden. Zudem strebt sie eine sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft und eine Dekarbonisierung der Energieversorgung an. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der stärkeren Entwicklung der bisher oft marginalisierten ländlichen Gebiete und benachteiligten Gruppen.

AHK-AKTIVITÄTEN



Verstärktes Interesse deutscher Firmen an Kolumbien und an AHK-Dienstleistungen. Neue AHK-Zweigstelle in Medellín eröffnet. One-Stop-Shop für deutsche KMU zum Auf- und Ausbau der Geschäftsbeziehungen eingerichtet. Vermittlung von Fachkräften und Auszubildenden. Schwerpunktthemen: Energiewende; Start-ups & Innovation und digitale Transformation; Aus- und Weiterbildung; bilateraler Handel.

KUBA

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Eine extrem schwierige Versorgungslage bei Nahrungsmitteln, Medizin, Strom und Transport sorgt für zunehmende Unzufriedenheit im Land. Die Regierung reagiert mit Reformen, aber auch mit harten Maßnahmen. Mangelnde Perspektiven führen zur Auswanderung in andere Länder der Region und in die USA. Das führt zu einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung und zu Fachkräftemangel in der Wirtschaft.

WIRTSCHAFT



Kuba steckt seit Jahren in einer schweren, teilweise hausgemachten und durch Sanktionen bedingten Wirtschaftskrise: Galoppierende Inflation, Mangel an Treibstoff, Medikamenten und Grundnahrungsmitteln, dazu häufige, teilweise lange andauernde Stromausfälle belasten die Wirtschaft. Bestehende US-Sanktionen behindern die Wiederbelebung des Tourismus und verhindern den Zugang zum internationalen Zahlungsverkehr.

POLITIK



Angeichts der schweren Zahlungs- und Wirtschaftskrise hat die Regierung 2024 einen der größten Anpassungspläne angekündigt. Zentrale Punkte sind die Erhöhung der Energiepreise und das Ende der allgemeinen Subventionierung von Grundnahrungsmitteln. Das treibt die Preisspirale weiter an. Die Regierung selbst räumt ein, dass die Fortschritte nicht im gewünschten Tempo vorankommen.

AHK-AKTIVITÄTEN



Die Zusammenarbeit mit KMU des Privatsektors bleibt Schwerpunkt der Delegation in Kuba. Schwerpunkte sind Erneuerbare Energien, Umwelttechnologie, Ernährungswirtschaft, Gesundheit und IT. Das Büro erhält regelmäßig Anfragen aus Deutschland. Das Interesse an deutscher Technologie ist weiterhin hoch und die bilateralen Netzwerke entwickeln sich aufgrund der langjährigen Beziehungen stabil.

MEXIKO

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Claudia Sheinbaum wurde im Sommer 2024 mit großer Mehrheit (60 Prozent) zur ersten Präsidentin des Landes gewählt. Im Kongress verfügt sie über die für Verfassungsänderungen nötige Zweidrittelmehrheit. Sie will den 2018 eingeleiteten Regierungskurs der sogenannten „4. Transformation“ des Landes mit dem Fokus auf Armuts- und Korruptionsbekämpfung fortsetzen.

WIRTSCHAFT



Mexiko bleibt Deutschlands wichtigster Handelspartner in Lateinamerika. Besonders im Zuge des Nearshoring-Booms kam und kommt es zu kräftigen Reinvestitionen der im Land tätigen 2.100 deutschen Unternehmen, vor allem in der Automobilindustrie. Marktchancen dürfte es bei der Nutzung der erneuerbaren Energien und der Trinkwasserversorgung geben. Die Revision des USMCA-Abkommens zwischen den USA, Mexiko und Kanada steht 2026 an; mit harten Verhandlungen wird ab 2025 gerechnet.

POLITIK



Präsidentin Sheinbaum setzt wie ihr Vorgänger auf starke Sozialprogramme und schwache unabhängige Institutionen. Sorge bereitet die Unabhängigkeit der Justiz: Ab 2025 werden die Richter des Landes direkt vom Volk gewählt. Das Militär hat unverändert großen Einfluss (politisch und wirtschaftlich). Druck kommt aus den USA: Donald Trump fordert ein Zurückhalten der Migranten an Mexikos Südgrenze, ein härteres Vorgehen gegen Drogenkartelle und handelspolitisch eine klare Positionierung gegen China.

AHK-AKTIVITÄTEN



Ausbau des Berufsausbildungsangebots infolge der anhaltenden Reinvestitionen deutscher Unternehmen und der daraus resultierenden steigenden Nachfrage nach qualifiziertem Personal. Allgemein gutes Image der Kammer in Mexiko, zum Beispiel durch die Berufsbildungspartnerschaft zwischen DIHK und mexikanischen Partnern, Technologietransfer und Diversifizierung (Messen, Markteintritt in Deutschland) sowie durch die Angebote zur nachhaltigen Entwicklung und zur Digitalisierung.

PARAGUAY

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Trotz großer Einkommensunterschiede gilt der gesellschaftliche Zusammenhalt in Paraguay als hoch. Die Regierung hat in den ersten eineinhalb Jahren ihrer Amtszeit vor allem einkommensschwache Familien bei dem Thema Wohnraum und Gesundheit mit Sozialprogrammen unterstützt. Kurzfristige Proteste gehören nicht zur Tagesordnung und entladen sich, wenn überhaupt, in kurzen Demonstrationen, die sich gegen steigende Preise für Grundnahrungsmittel oder Benzin richten.

WIRTSCHAFT



Paraguays Wirtschaft ist in den letzten beiden Jahren deutlich gewachsen. Für 2025 liegt die Prognose bei 3,6 Prozent. Die Wirtschaft konnte 2024 nach besseren Ernten, aber auch durch die Erschließung neuer Absatzmärkte für Rindfleisch wieder Fahrt aufnehmen. Probleme könnte es geben, wenn aufgrund mangelnder Regenfälle die Schiffbarkeit des Paraguay-Flusses weiterhin gefährdet ist. Über den Fluss werden rund 70 Prozent aller Aus- und Einfuhren des Landes abgewickelt.

POLITIK



Staatspräsident Santiago Peña hat in den ersten beiden Jahren seiner Amtszeit nahezu alle wichtigen Handelspartner Paraguays außer Deutschland besucht. Möglicherweise wird es 2025 dazu kommen. Die Regierung hat ein Gesetz erlassen, dass die Arbeit von NGOs in Zukunft erschweren könnte. Dafür gab es insbesondere aus Europa Kritik. Das EU-Mercosur-Abkommen wird derzeit von Paraguay nicht aktiv vorangetrieben. Wenig Bewegung gibt es auch bei Reformen, die die Unabhängigkeit der Justiz stärken.

AHK-AKTIVITÄTEN



Neue Geschäftsmodelle erweitern das Service-Portfolio der AHK Paraguay. Seit 2024 ist es möglich, Untermieter in den Räumlichkeiten der AHK zu werden. Ein Service, der gerade von Neueinsteigern im Markt gut angenommen wird. Organisiert von der AHK wird es auf der ANUGA 2025 einen großen Paraguay-Stand geben. Aussteller sind Firmen aus dem Bereich Ölsaaten (Chia, Sesam), aber auch Fruchtsäfte und Spirituosen.

PERU

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Die anhaltend instabile politische Lage sowie die Tatsache, dass Regierung und lokale Behörden, wichtige Projekte nicht umsetzen, gefährdet die Weiterentwicklung des Landes und die Entlastung der Bevölkerung. Dies erhöht das Risiko punktueller sozialer Unruhen in verschiedenen Regionen des Landes.

WIRTSCHAFT



Die makroökonomischen Rahmenbedingungen Perus sind weiterhin stabil. Die wirtschaftliche Konjunktur basiert vor allem auf dem Rohstoff- und Agrarsektor sowie der positiven Nachfrage- und Preisentwicklung dieser Produkte auf dem Weltmarkt. Das BIP-Wachstum für 2025 wird auf circa 2,5 Prozent prognostiziert. Die Umsetzung einiger großer Bergbauprojekte ist in Sicht (zum Beispiel Tia Maria).

POLITIK



Sowohl Präsidentin Boluarte, die nach dem Putschversuch von Pedro Castillo ins Amt kam, als auch das Parlament haben gemäß Umfragen Zustimmungswerte von weit unter 10 Prozent. Es ist darüber hinaus eine relativ hohe Fluktuation von Ministern im Kabinett zu beobachten. Diese politische Instabilität wirkt sich jedoch nicht direkt auf die Wirtschaft des Landes aus.

AHK-AKTIVITÄTEN



Das Rohstoffkompetenzzentrum der AHK Peru unterstützt Unternehmen dabei, die deutsch-peruanischen Rohstofflieferketten nachhaltiger zu gestalten. Deutschland ist 2025 Gastland auf der größten Bergbaumesse PERUMIN. Zunehmende Nachfrage nach deutschen Technologien und Dienstleistungen im Rohstoff- und Logistiksektor sowie in den Bereichen Wasser, Energie und smarte Landwirtschaft.

URUGUAY



GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Der soziale Zusammenhalt in Uruguay gilt als hoch, was auch die ruhig verlaufenen Wahlen 2024 erneut bewiesen haben. Ausschreitungen im Land gibt es keine und die selten stattfindenden Demonstrationen enden stets friedlich. Herausforderungen gibt es dennoch: Während Diebstähle und häusliche Gewalt zurückgegangen sind, sind die mit dem Drogenhandel verbundenen Gewaltverbrechen etwas gestiegen.

WIRTSCHAFT



Das Land hat sich von der schweren Dürre 2023 erholt. Für 2025 wird ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,5 Prozent prognostiziert. Die Inflation hat sich innerhalb des Zielbereichs stabilisiert, was zu einer Lockerung der Geldpolitik geführt hat. Die Beschäftigung hat zugenommen, was auf eine robuste private Konsumnachfrage hinweist. Im Investment-Ranking liegt Uruguay aktuell auf Baa1 (Moody's), BBB+ (Standard & Poor's), BBB (Fitch).

POLITIK



Uruguay gilt als die politisch und wirtschaftlich stabilste Demokratie in der Region. Der Kandidat Yamandú Orsi vom linken Bündnis Frente Amplio entschied Ende November 2024 in einer Stichwahl die Präsidentschaft für sich und löst damit im März 2025 die konservative Regierung von Präsident Lacalle Pou ab. Hauptthemen der neuen Regierung sind Investitionen, Außenhandel und die innere Sicherheit. Das EU-Mercosur-Abkommen wird auch weiterhin von Uruguay voll unterstützt.

AHK-AKTIVITÄTEN



Die Nachfrage von Unternehmen in den Bereichen Nachhaltigkeit, grüner Wasserstoff und Kreislaufwirtschaft bleibt hoch. Themen wie Innovation, künstliche Intelligenz und Automatisierung werden 2025 in der AHK verstärkt behandelt. Dank der Qualität und Regelmäßigkeit der in verschiedenen Themenbereichen organisierten Veranstaltungen und Projekten hat die AHK einen ausgezeichneten Ruf im Land.

VENEZUELA



GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Die Bevölkerung fordert wirtschaftliche, soziale, ökologische und rechtliche Reformen und damit einen politischen Richtungswechsel. Armut, anhaltende Einkommensunterschiede sowie wachsende Informalität am Arbeitsmarkt prägen den Alltag. Ein politischer Status Quo könnte eine weitere Flüchtlingswelle auslösen. Die Sicherheitslage hat sich verbessert.

WIRTSCHAFT



Aufgrund der politischen Unsicherheiten steht der leichte Wirtschaftsaufschwung der vergangenen Jahre auf der Kippe. Neue Sanktionen könnten das Land wieder isolieren und geschäftliche Aktivitäten westlicher Firmen weiter erschweren. Die klamme Staatskasse zwingt zur weiteren Marktöffnung und Privatisierung der Wirtschaft. Marktpotenziale bestehen im Bereich Lieferung von Konsum- und Produktionsgütern.

POLITIK



Die Präsidentschaftswahl 2024 hat Venezuela in eine tiefe politische Krise gestürzt. Es bleibt abzuwarten, welchen wirtschaftspolitischen Kurs der Karibikstaat in den kommenden Jahren einschlagen wird.

AHK-AKTIVITÄTEN



Die Mitgliederzahl und Aktivitäten der AHK sind stabil, hängen aber von der weiteren wirtschaftspolitischen Entwicklung ab. Schwerpunktthemen der AHK sind duale Ausbildung; nachhaltiger Tourismus und die Energiewende.

ZENTRALAMERIKA UND DIE KARIBIK

GESELLSCHAFTLICHE STABILITÄT



Die Länder der Region sind insgesamt vergleichsweise stabil, weisen jedoch im Detail unterschiedliche Entwicklungen auf. Die Region ist mit 64 Millionen Einwohnern nach Brasilien und Mexiko die drittgrößte Lateinamerikas. Das Durchschnittsalter liegt bei 28,1 Jahren. Damit ist stetiges Wachstum und gesellschaftliche Dynamik vorprogrammiert. Industrialisierung, berufliche Qualifizierung und Migrationsbekämpfung sind zentrale Themen.

POLITIK



Die Länder der Region stehen Europa politisch und kulturell sehr nahe. Die Staaten sind - mit Unterschieden - freiheitliche Demokratien. Die Region gilt als politisch stabil und sicher. Themen wie Korruptionsbekämpfung, Sicherheit, Wirtschafts- und Steuerpolitik stehen im Vordergrund. Die Länder sind traditionell Deutschland-freundlich. Handelserleichterungen durch das Assoziierungsabkommen mit der EU runden das Bild ab.

WIRTSCHAFT



Das regionale Freihandelsabkommen mit den USA und erleichterte Niederlassungsmöglichkeiten in vielen Staaten (insbesondere in Freihandelszonen) bieten deutschen Unternehmen in Zeiten von Handelskonflikten attraktive Möglichkeiten des „Nearshoring“ und der kostengünstigen Produktion. Das regionale BIP liegt bei 393,1 Milliarden US-Dollar und damit auf Platz 4 in Lateinamerika. Das BIP der Region ist 2023 im Schnitt um 4,3 Prozent gewachsen. Das Handelsvolumen mit Deutschland beträgt rund 4,5 Milliarden Euro.

AHK-AKTIVITÄTEN



Die AHK ZAKK koordiniert die Aktivitäten der deutschen Auslandshandelskammern in der Region. Der Fokus liegt auf Qualitätssicherung der Dienstleistungen für unsere Kunden, insbesondere bei der steigenden Nachfrage nach Markteintrittsberatung, Geschäftspartnersuche, Unterstützung bei Behördenkontakten. Wir koordinieren die Durchführung von bundesgeförderten Projekten und Veranstaltungen zum Ausbau des Netzwerks in die lokale Wirtschaft.

IHR KONTAKT VOR ORT

AHK	GESCHÄFTSFÜHRER/-IN	E-MAIL	TELEFON
Argentinien	Gunther Neubert	gneubert@ahkargentina.com.ar	+54 11 5219 4000
Bolivien	Rodolfo Richter	rr@ahkbol.com	+591 2 2795151
Brasilien (São Paulo)	Barbara Konner	barbara.konner@ahkbrasil.com	+55 11 5187 5222
Brasilien (Rio de Janeiro)	Hanno Erwes	hanno@ahk.com.br	+55 21 2224 2123
Brasilien (Porto Alegre)	Dietmar Sukop	dietmar.sukop@ahkrs.com.br	+55 51 3222 5766
Chile	Cornelia Sonnenberg	csonnenberg@ahkchile.cl	+56 2 32848500
Ecuador	Jörg Zehnle	j.zehnle@ahkecuador.org.ec	+593 2 333 2048
Kolumbien	Mischa Groh	mischa.groh@ahk-colombia.com	+57 601 915 8631
Mexiko	Johannes Hauser	direccion@ahkmexiko.com.mx	+52 55 15 00 5900
Paraguay	Daniel Delatrée	ddelatree@paraguay.ahk.de	+595 21 615 848
Peru	Federico Thielemann	fthielemann@camara-alemana.org.pe	+51 1 441 8616
Uruguay	Kira Potowski	kpotowski@ahkurug.com.uy	+598 2901 1803
Venezuela	Derxi Regardiz	derxi.regardiz@venezuela.ahk.de	+58 212 277 3811
Zentralamerika und die Karibik	Daniel Bernbeck	daniel.bernbeck@ahkzakk.com	+507 6392 7680

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

**Im Auftrag der AHKs in Lateinamerika und der Karibik:
Deutsch-Paraguayische Industrie- und Handelskammer (AHK Paraguay)**

Avda. Mariscal López 110 esq. República Argentina, Of. 4D

PY 1892 – Asunción, Paraguay

TEL +595 (21) 615 844

E-MAIL repcion@paraguay.ahk.de

INTERNET www.paraguay.ahk.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG Daniel Delatrée

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76

53123 Bonn

TEL +49 (0)228 24993-0

E-MAIL info@gtai.de

INTERNET www.gtai.de

HAUPTSITZ DER GESELLSCHAFT Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

GESCHÄFTSFÜHRUNG Julia Braune, Dr. Robert Hermann

AUTOR*INNEN / REDAKTION

Janosch Siepen: Bogotá; Stefanie Schmitt: Santiago de Chile; Miriam Neubert, Jutta Kusche, Fabian Nemitz: Bonn; Gloria Rose: São Paulo; Edwin Schuh: Mexiko-Stadt (Germany Trade & Invest); Dr. Mark Heinzel (DIHK)

STAND Januar 2025

GESTALTUNG Lorenz & Konsorten, Köln

BILDNACHWEISE Shutterstock: Titelbilder, S. 01, S. 27, S. 32, S. 41, S. 43, S. 45, S. 56; GTAI S. 04; DIHK: Titelbild (Laurie Noble, ITAIPU), S. 03, S. 49 (Ruy Barbosa Pinto, ITAIPU); BMWK: S. 05; AHK Peru: Titelbild, S. 40; AHK Ecuador: S. 06 (andres-medina-guayaquil), S. 37 (Rodrigo Flores, Cacao); AHK Chile: S. 10 (Cerro Dominador, Planta solar); Adobe Stock S. 13, S. 23, S. 31, S. 36, S. 52, S. 53; Getty Images S. 22, S. 59

RECHTLICHER HINWEIS © Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

HINWEIS Ist in dieser Publikation von Mitarbeitern u. Ä. die Rede, sind selbstverständlich auch Mitarbeiterinnen gemeint. Die Verwendung nur einer Geschlechtsform wurde wegen der besseren Lesbarkeit gewählt und ist nicht benachteiligend gemeint.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages